Pulsschlag

Ausgabe 48
Juli 2009
Jahrgang 11

www.mkkliniken.de
info@mkkliniken.de

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Gelnhausen Schlüchtern Bad Soden-Salmünster

Neu: Linksherzkathetermessplatz

Lücke in der kardiologischen Diagnostik geschlossen Seite 4

Neu: Klinik für Urologie

Erfahrenes Team mit Chefarzt Dr. Andreas Schneider an der Spitze Seiten 8,9

Hessentag und Messe

Gelungener Auftritt der Kliniken Seiten 15, 16

Mit Ruhe, Gelassenheit und Übersicht

Elisabeth Gottschalk, die neue Leiterin der Schule für Pflegeberufe Seite 21

02 2009

Aus dem Inhalt

Angebotsstruktur weitgehend umgesetzt
Halbjahresbilanz erfreulich 3

Erstmals Defibrillator implantiert
Herzflimmern kann erfolgreich
behandelt werden 5

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Neubau eröffnet:
80 Betten und vier Stationen 6, 7

Arzt im Dialog
Informationen über moderne
Behandlungsmethoden 10

Qualitätsmanagement
Dokumentationssystem 11

Aus dem Betriebsrat
Geänderte Betriebsvereinbarungen . . 12, 13

Personalmanagement
Zusätzliche Altersversorgung 14

Bildungspartner Main-Kinzig I
Fit und gesund im Betrieb 18, 19

Bildungspartner Main-Kinzig II
Universitäre Fortbildung 20

Tag der Wirbelsäule
20 Referenten und 500 Besucher . . 22

Akademisches Lehrkrankenhaus
Neu in Schlüchtern 23

Therapiezentrum
Eine Abteilung stellt sich vor . . 24, 25

Psychoonkologische Beratung
Mit der Diagnose blieb
die Zeit plötzlich stehen 26

Delegation aus Troizk
Partnerschaft mit Leben erfüllt 27

Gemeindepflegestation Sinntal
Flotte Flotte für die Pflege
älterer Menschen 28

Serie
Patienten sagen ihre Meinung 29

Suchspiel
Gabriele Kobler gewann 100 ,- € . .30

Aus den Main-Kinzig-Klinken
Einstellungen, Jubiläen, Berentungen . .31

Redaktionsschluss:
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 25. August 2009. Bis zu diesem Tag können Bilder und Texte bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Neue Bilder für das neue Haus

Es herrscht ein großes Interesse bei den Patientinnen und Patienten in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, etwas Besonderes ist angekündigt. Unter der fachkundigen Leitung der Kunsttherapeutin Annegret Droste, Leiterin der Kunstwerkstatt TREPPE 34, sollen Bilder zur Gestaltung der neuen Klinik entstehen. Die Räume der Ergotherapie sind gut besucht. Die Patienten finden die Mal – und Zeichenutensilien schon auf den Plätzen verteilt. Für viele ist es das erste Mal seit ihrer Kindheit, dass sie

wieder zum Malstift greifen. Annegret Droste versteht es, die Ängste zu nehmen und den Teilnehmern durch Anleitung und Tipps die ersten Schritte zu erleichtern.
Dr. Susanne Markwort, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, möchte, dass sich die Patienten in den Räumen der neu gebauten Klinik von Anfang an wohl fühlen. Was könnte dazu besser geeignet sein als Bilder an den Wänden, die von Patienten gestaltet wurden. Drücken sie doch das Erleben und den Willen aus, im schöpferischen Tun die Kraft zu finden, ihre Krankheit zu überwinden.

Annegret Droste hat kleine Drucke von Bildern bekannter Künstler mitgebracht. Sie dienen der Inspiration. Sie sollen helfen, ein Motiv zu finden, das den eigenen Vorlieben entspricht. Es wird sehr ruhig in der Gruppe. Die Konzentration ist ganz auf das Schaffen gerichtet. Nach und nach werden die ersten Bilder fertig und sie können sich sehen lassen. Die Patienten sind zu recht stolz darauf. Manche möchten ihr Bild gar

nicht mehr hergeben. Doch der Gedanke, dass ihr Werk die neue Klinik zieren wird, erleichtert den Abschied.
Auch für das Team der Ergotherapie, das die Malaktion der Kunsttherapeutin begleitet hat, war es eine spannende Erfahrung. Über 60 Bilder sind so entstanden. Es war und ist eine wertvolle Bereicherung für alle, die daran beteiligt waren. Und es wird für alle eine Bereicherung sein, die Bilder in der neuen Klinik zu betrachten.

Angebotsstruktur weitgehend umgesetzt

Halbjahresbilanz außerordentlich erfreulich

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,

im ersten Halbjahr ging es Schlag auf Schlag. Viele Projekte des letzten Jahres haben wir erfolgreich abgeschlossen. Sie stehen uns jetzt im Alltag zur Verfügung. Seit Februar haben wir unser neues Parkkonzept umgesetzt, seit März die Klinik in Gelnhausen um 24 Patientenzimmer erweitert und seit April betreiben wir einen Linksherzkathetermessplatz. Zeitgleich haben wir die Erweiterung unserer Geriatrie in Angriff genommen. Im Juni haben wir den Neubau für die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie eingeweiht. Und seit 1. Juli gibt es im Krankenhaus in Gelnhausen eine Klinik für Urologie und Kinderurologie als erste Hauptabteilung im gesamten Main-Kinzig-Kreis.

Gerade in der Aufzählung erkennt man, welch große Arbeit in unseren Häusern geleistet und welche große Anstrengungen geleistet wurden. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben und wünsche insbesondere jenen, die jetzt in den neuen Bereichen arbeiten, ein professionelles und zufriedenes Wirken.

Damit haben wir im Übrigen unsere langfristig geplante Angebotsstruktur weitgehend umgesetzt.

Infrastruktur

Wir werden in Kürze zwei große Projekte für das Krankenhaus in Gelnhausen beim Land Hessen zur Förderung anmelden. Nachdem wir beim Konjunkturprogramm nicht zum Zuge gekommen sind, ist zunächst die Aufstockung des Gebäudes A um einen 6. Stock mit 43 Betten vorgesehen.

Darüber hinaus soll der Ausbau einer Zentralen Aufnahme erfolgen. Durch einen Anbau in Richtung Hubschrauberlandeplatz soll die nutzbare Fläche erheblich erweitert werden. Angesichts der momentanen Arbeitsbedingungen hat dieses Projekt höchste Priorität. Beide Projekte kosten ca. 13 Mio. Euro.

Auf dem Gelände der ehemaligen amerikanischen Grundschule erfolgt zurzeit der Abriss des „alten" Gebäudes. Zum einen haben wir keine Nutzungsmöglichkeiten für die Gebäude gesehen, zum anderen ermöglichen wir damit eine Umsetzung des Projektes „Bildungshaus Main-Kinzig".

Bis Ende August sollen entscheidungsreife Pläne vorliegen, um mit dem Neubau eines Apartmenthauses und eines Schulungszentrums starten zu können. Der bisherige Platz im Facharztzentrum wird dringend für medizinische Angebote benötigt, die angemieteten Apartments stehen nur bis Herbst 2010 zur Verfügung, sodass die Umsetzung dieses Projektes eine hohe Priorität für die zukünftige Entwicklung für die Bereiche Klinik und Bildung gleichermaßen genießt.

Mit Eigenmitteln soll im Krankenhaus in Schlüchtern weitergebaut werden. So werden wir die ehemalige Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zur Tagesklinik umbauen. Die ehemalige P3 soll nach dem Umbau von der Inneren genutzt werden.

Wechsel in der ärztlichen und pflegerischen Leitung

Die Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich beabsichtigt zum Jahresende aus dem aktiven Dienst auszuscheiden, während Dr. Heiner Roos für die ärztliche Leitung zwar weiter zur Verfügung steht, aber nur als Stellvertreter. Somit war für den Zeitraum vom 1.9.2009 bis 31.8.2011 eine Entscheidung zu treffen. Diese hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. Juli 2009 gefällt.

Entwicklung der Kliniken

Am Krankenhaus in Gelnhausen nimmt die Zahl der behandelten stationären Patienten gegenüber dem Vorjahr – wie erwartet – weiter zu. Auch die Zahl der ambulant zu behandelnden Patienten steigt. Dies zu bewältigen, ist inzwischen angesichts begrenzter Räumlichkeiten sowohl in der

Kinderklinik als auch in der Chirurgischen Ambulanz keine leichte Aufgabe.

Für das Krankenhaus in Schlüchtern weisen die bisherigen Leistungszahlen in etwa das gleiche Niveau hin wie im Vorjahr auf.

Parken in Gelnhausen

Ich habe den Eindruck, dass die neuen Parkflächen für Mitarbeiter gut angenommen werden. Dies freut mich sehr, weil es sehr wichtig ist, dass die Patienten und Besucher genügend Parkplätze im Kernbereich vorfinden.

Entscheidend ist bekanntlich der erste Eindruck, den wir als Klinik auf Patienten und Besucher machen. Und dieser „erste Eindruck" ist mit Blick auf die Parksituation außerordentlich gut.

Ihr

Dieter Bartsch
Geschäftsführer

Neu im Gelnhäuser Krankenhaus: Linksherzkathetermessplatz

Krankenhausdezernent Frenz: Bei Herzerkrankungen sind die Menschen der Region in den Main-Kinzig-Kliniken gut aufgehoben

„Mit der Einrichtung eines Linksherzkathetermessplatzes im Krankenhaus in Gelnhausen ist ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht." Dies erklärte der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz anlässlich der Vorstellung eines Linksherzkathetermessplatzes beim Tag der offenen Tür in der Kardiologie des Gelnhäuser Krankenhauses.

Mit dem neuen Linksherzkathetermessplatz können diagnostische und therapeutische Untersuchungen zur optimalen Behandlung bei Durchblutungsstörungen des Herzens, insbesondere bei Notfall- und Akutpatienten, gewährleistet werden. Darüber hinaus sind auch die Behandlungen mit dem Ballonkatheter (so genannte Aufdehnung von Engstellen) sowie der Einsatz von medikamentös beschichteten und von unbeschichteten Metallstützen („Stents") möglich. Dazu Chefarzt Dr. Christoph Hildt: „Mit der Inbetriebnahme des Herzkatheterlabors ist nunmehr die bisher bestehende Lücke in der kardiologischen Diagnostik am Krankenhaus Gelnhausen geschlossen worden."

Die Herzkatheterdiagnostik stelle eine wichtige Ergänzung zu den bisher in Gelnhausen etablierten diagnostischen Verfahren des Herzultraschalls und der kernspintomographischen Untersuchung des Herzens dar, erläuterte Dr. Hildt. Ein ganz besonderer Stellenwert komme der herzkathetergestützten Aufdehnungsbehandlung erkrankter Koronargefäße in der Therapie des akuten Herzinfarktes zu.

Krankenhausdezernent Frenz wies daraufhin, dass der Linksherzkathetermessplatz Investitionen von rund 1,3 Millionen Euro mit sich gebracht hat, „die wir zur optimalen Notfall- und Akutversorgung der Bevölkerung aber gerne eingesetzt haben."

Für den Linksherzkathetermessplatz mussten am Haus B neue Räumlichkeiten errichtet werden. Die Bauzeit betrug genau ein knappes Jahr und ist laut Frenz ein Dokument für eine außergewöhnliche Leistung und für ein außergewöhnliches Engagement der mit der Durchführung der Maßnahme betroffenen Mitarbeiter, aber auch der Bauhandwerker.

Damit konnte auch die Modernisierung des Hauses B des Gelnhäuser Krankenhauses abgeschlossen werden. Frenz: „Ein historischer Vorgang, wenn man bedenkt, dass der Startschuss für die Sanierung und Modernisierung des Hauses B im Juli 2002 gefallen ist und inzwischen über 20 Millionen Euro investiert worden sind." In die Modernisierung des gesamten Gelnhäuser Krankenhauses sind bereits über 30 Millionen Euro geflossen.

In der Philosophie der Main-Kinzig-Kliniken stellt für die Behandlung der Patienten nicht nur eine hoch technisierte Ausstattung, sondern auch die Qualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine außerordentlich wichtige Seite dar, hob der Krankenhausdezernent hervor. Frenz: „Mit dem seit dem 1. Januar tätigen neuen Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Dr. Christoph Hildt, dem Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, haben die Kliniken einen ausgewiesenen Fachmann, der gleichermaßen in der Inneren Medizin wie in der Kardiologie viele Erfolge vorzuweisen hat." Mit Dr. Hildt und natürlich auch seinem gesamten Team haben die Menschen bzw. die Patienten die richtigen Ansprechpartner, wenn sie mit Herzproblemen zu kämpfen haben oder gar an einem Herzinfarkt behandelt werden müssen." Leiter des Linksherzkathetermessplatzes ist Dr. Jürgen Ehret, pflegerischer Leiter Olav Ueberschär.

Krankenhausdezernent Frenz: „Bei Herzerkrankungen sind die Menschen der Region in den Main-Kinzig-Kliniken gut aufgehoben."

Chefarzt Dr. Christoph Hildt erläutert Krankenhausdezernent Günter Frenz und weiteren Besuchern des Tages der offenen Tür die Funktionsweise des Linksherzkatheters.

Erstmals Patientin Defibrillator implantiert

Herzflimmern kann nunmehr erfolgreich behandelt werden

Nach Einrichtung eines Herzkatheterlabors, bei dem sowohl diagnostische Untersuchungen (Linksherzkatheter) als auch Behandlungen mit dem Ballonkatheter (sogenannte Aufdehnung von Engstellen) sowie der Einsatz von medikamentös beschichteten und von unbeschichteten Metallstützen („Stents") möglich ist, geht das Krankenhaus in Gelnhausen unter dem neuen Chefarzt Dr. Christoph Hildt (Medizinische Klinik 1) in der Kardiologie weiter neue Wege. „Erstmals wurde einer Patientin ein Defibrillator implantiert", so Chefarzt Dr. Christoph Hildt, der die Operation zusammen mit seinem neuen Kollegen Dr. Steffen Georg, der von der Kerckhoff-Klinik ins Krankenhaus nach Gelnhausen gewechselt ist, durchgeführt hat.

Der Defibrillator dient der Behandlung von Patienten bei Herzflimmern. Der Eingriff erfolgte bei der ersten Patientin unterhalb des linken Schlüsselbeins. Hier wurde ein fünf Zentimeter langer Hautschnitt vorgenommen. Eine spezielle Defibrillatorelektrode wurde dann über eine Vene eingeführt. Im Anschluss wurde die Elektrode bis in die Spitze der Herzkammer manövriert und dort fixiert. Die Elektrodenspitze stellt das Auge des angeschlossenen Defibillators dar. Über so genannte Coints (Spulen) im Verlauf der Elektrode erfolgt die Abgabe der elektrischen Energie. Denn: Im Falle des Auftretens einer Herzrhythmusstörung, insbesondere wenn das Herz zu schnell schlägt (Herzflimmern), wird das Herz durch die Abgabe eines Elektroschocks wieder in den „normalen" Rhythmus versetzt werden. Der Chefarzt: „Der Defibrillator erkennt nicht nur die Gesundheitsgefahr am Herzen, sondern behandelt auch gleich den Patienten, indem er für einen „normalen Herzrhythmus sorgt. Bei der Patientin hat der erste implantierte Defibrillator bereits zum Erfolg geführt.

Natürlich kommt in Gelnhausen auch weiterhin der Herzschrittmacher zum Einsatz. Ein Herzschrittmacher ist ein medizinisches elektrisches Gerät, das den Herzmuskel bei zu langsamem Herzschlag regelmäßig stimuliert und zur Kontraktion anregt.

„Somit können wir nunmehr im Gelnhäuser Krankenhaus für die Behandlung von Herzrhythmusstörungen eine umfassende Behandlung anbieten", ist sich Chefarzt Dr. Hildt sicher. Dazu Geschäftsführer Dieter Bartsch: „Die Patienten können bei Herzrhythmusstörungen wohnortnah von ausgewiesenen Experten behandelt werden und müssen nicht mehr den weiten Weg zu anderen Krankenhäusern oder Kliniken auf sich nehmen."

Unser Bild zeigt einen Defibrillator, der erstmals implantiert wurde.

Impressum

„Pulsschlag" – Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH. Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.

Redaktion:
Daniel Bös, Rainer Appel, Kerstin Hammer, Elke Pfeifer-Heiden, Reinhard Schaffert, Maria Solbach, Klaus Weigelt.

Redaktionsanschrift:
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Krankenhaus Gelnhausen Pulsschlag-Redaktion, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-24 07, Fax (0 60 51) 87-26 91, E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck:
Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Krankenhaus Gelnhausen
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Krankenhaus Schlüchtern
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Krankenhaus Bad Soden-Salmünster
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

Neubau der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Krankenhausdezernent Frenz: Wir können die Versorgung psychisch kranker Menschen optimal erfüllen
Erweiterung auf 80 Betten und vier Stationen im Krankenhaus in Schlüchtern

Mit dem Neubau der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern ist für Geschäftsführer Dieter Bartsch ein lang gehegter Wunsch der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH als Träger der Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern / Bad Soden-Salmünster in Erfüllung gegangen. Bartsch: „Wir stellen heute eine moderne medizinische Einrichtung vor."

Und für den Ersten Kreisbeigeordneten und Krankenhausdezernenten Günter Frenz war die Einweihung der neuen Klinik „ein historischen Ereignis, das in seiner Dimension der Öffnung des Krankenhauses in Schlüchtern vor über 42 Jahren kaum nachsteht."

„Wir haben mit der Erweiterung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie auf 80 Betten einer Entwicklung Rechnung getragen, die sich aus der gesellschaftlichen Notwendigkeit ergeben hat", hob der Krankenhausdezernent hervor.

Mit dem heutigen Tag und der Einweihung der neuen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sei der Auftrag zur Versorgung und Betreuung psychisch kranker Menschen optimal erfüllt. Das neue Gebäude mit der größeren Bettenzahl (80 Betten) und der Erweiterung des Leistungsangebots auf vier Stationen bietet hierzu ideale Voraussetzungen. Und: Mit dem Neubau ist die regionale Versorgung nun auch regional gesichert.

„Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zeigt sich, sofern es medizinisch möglich ist, als offenes Haus, das Anerkennung gefunden hat", betonte Frenz. Jährlich werden über 1.000 Patienten stationär versorgt.

Der Krankenhausdezernent hob hervor, dass die positive Entwicklung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Krankenhaus in Schlüchtern ganz eng mit dem Namen der Chefärztin Dr. Susanne Markwort verbunden ist. Sie steht seit dem 1. Januar 2000 an der Spitze der Klinik, hat die Klinik aufgebaut und wichtige medizinische Akzente gesetzt. Der psychisch Kranke ist nicht nur ein Mensch mit einem psychopathologischen Syndrom, für die Chefärztin und Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie hat dieser Mensch auch Ressourcen, Qualitäten und Fertigkeiten, also die Möglichkeit, seine psychische Krankheit zu bewältigen.

Die Chefärztin Dr. Markwort umrahmt von Krankenhausdezernent Frenz und Minister Banzer.

Dank stattete der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent des Kreises auch dem Land Hessen, das den Neubau der neuen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit 10,7 Millionen Euro unterstützt hat, ab. Weitere zwei Millionen haben die Main-Kinzig-Kliniken aus eigenen Mitteln beigesteuert.

Krankenhausdezernent Frenz überreichte Minister Banzer zur Erinnerung an die neue Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Schlüchtern ein Gemälde, das von einer Patientin als Teil des Therapiekonzepts gemalt wurde.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie wird das gesamte Spektrum psychischer Störungen des Erwachsenenalters einschließlich der Gerontopsychiatrie und der Suchtmedizin behandelt, betonte die Chefärztin Dr. Susanne Markwort.

Entsprechend der Schwerpunkte wurden auch die Stationen gebildet. In der Station P1 werden Patienten mit psychotischen Störungen (Schizophrenie), in der Station 2 mit kognitiven Störungen (Demenz), in der Station 3 mit Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen (Alkohol) und in der Station P4 mit „neurotischen" Störungen (Depressionen, Angst und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen) behandelt.

Laut einer Studie – Grünbuch der EU-Kommission zur Dimension psychischer Erkrankungen – leiden mehr als 27 Prozent der erwachsenen Europäerinnen und Europäer mindestens einmal im Leben unter psychischen Störungen, hob Minister Banzer hervor.

Minister Banzer wies darauf hin, dass die Weichen von einer verwahrenden zu einer therapeutisch und rehabilitativ ausgerichteten Versorgung gestellt worden und dabei als wesentliche Forderung die Versorgung physischer Kranker als Teil der allgemeinen Gesundheitsversorgung und dabei auch die gemeindenahe Organisationsform gelten muss.

Tag der offenen Tür

Neue Klinik vorgestellt / Behandlungsschwerpunkte erörtert / Zimmer besichtigt

„Die Resonanz war überwältigend." Chefärztin Dr. Susanne Markwort war angetan von dem Besucherstrom während des Tages der offenen Tür der neuen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Krankenhaus in Schlüchtern.
Die seit 2000 in der Jugendstilvilla untergebrachte Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie hatte den stationären Bereich komplett in den angrenzenden Neubau verlegt. Die für knapp 13 Millionen Euro neu gebaute Klinik hatte vor kurzen nach nur 23-monatiger Bauzeit ihren Betrieb in den neuen Räumen aufgenommen. Durch den Neubau konnte die bisherige Bettenzahl von 50 auf 80 Betten erhöht werden.

Der Tag der offenen Tür diente nicht nur dem Kennenlernen des „neuen" Krankenhauses, die Besucherinnen und Besucher interessierten sich natürlich vor allem auch über die neuen Angebote.
Und die konnten deutlich erweitert werden. Chefärztin Dr. Susanne Markwort: „Nunmehr ist die wohnortnahe Versorgung für psychiatrische Fälle gesichert." Die Chefärztin wies darauf hin, dass dieser Tag der offenen Tür auch dazu dienen soll, dass psychische Erkrankungen nicht länger zu einer Isolierung und Stigmatisierung der Betroffenen führen dürfen. Die Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung sei dabei ein wesentlicher Baustein für eine erfolgreiche Arbeit für die der Klinik anvertrauten Menschen.

Laut den Ausführungen von Oberarzt Stefan Werner bietet die Klinik als Behandlungsschwerpunkt in der P1 für Menschen mit Psychosen Kriseninterventionen oder längere Aufenthalte zur Stabilisation an, zum einen in der Gruppe zum anderen aber auch in Einzeltherapie.
„Für Menschen mit Demenzerkrankungen wird sowohl die erforderliche Diagnostik als auch die Behandlung, insbesondere von Verhaltensstörungen, vorgehalten", so Dr. Bernhard Kießling, Oberarzt der Klinik über den Behandlungsschwerpunkt in der P2.
Neben Biografiearbeit, Validation und Zehn-Minuten-Aktivierung erhalten die Betroffenen Ergotherapie und Körpertherapie, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen mit kognitiven Störungen zugeschnitten sind. Der Oberarzt: „Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen und Betreuern."

Die Alkohol- und Medikamentenentzugs- und Motivationsbehandlung mit anschließender ambulanter Gruppentherapie zur Nachsorge und Vorbereitung auf die rehabilitative stationäre oder ambulante Entwöhungsbehandlung hat in der Klinik einen hohen Stellenwert, erläuterte Oberarzt Ingolf Bühler den Behandlungsschwerpunkt in der P3.
Die Entgiftung erfolgt medikamentengestützt je nach Schweregrad des Entzugssyndroms.

Laut Christina Pieper, der leitenden Psychologin bietet die Klinik für Menschen mit Depressionen in der P4 je nach Schweregrad ein gestuftes Behandlungsprogramm an. Dies besteht für Menschen mit leicht- bis mittelgradig depressiven Störungen neben der Einzeltherapie aus einer ambulanten Depressionsgruppe, für Menschen mit mittel- und schwergradig depressiven Störungen ist die teilstationäre Behandlung in der Tagesklinik vorgesehen und für Menschen mit schwerer Depression und Verlust der Alltagskompetenz und/oder Suizidalität wird die stationäre Behandlung angeboten.

Besonders interessierten sich die Besucher auch für die Patientenzimmer. Sie sind lichtdurchflutet und mit wunderschönen Farbnuancen versehen. Zu jedem Zweibettzimmer gehört standardmäßig eine eigene Dusche mit WC. Helligkeit und Leichtigkeit entsteht durch die mit viel Glas ausgestatteten Räume und Flure und sind bedeutende Elemente in dem neuen Gebäude. Die vielen, von Patienten gemalten Bilder sorgen für Freundlichkeit und Wohlbefinden. Und auch die Funktionsräume konnten besichtigt werden. Im Neubau befinden sich jetzt auch alle Funktionsräume, wie Ergotherapie und Körpertherapie.

Übrigens: Wer nach den Erläuterungen und den Vorträgen etwas für die körperliche Fitness tun wollte, konnte Angebote der Kreativen Körpertherapie zum Mitmachen annehmen.
„Fitness-Basis-Test" hieß das Angebot von Andrea Gärtner-Müller, der Leiterin der Kreativen Körpertherapie, „Kognitives Training" das Angebot des Ergotherapeuten Andreas Schmitt und „Yoga" das Angebot der Körpertherapeutin Silke Petzold.

Großer Andrang herrschte beim Tag der offenen Tür in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Neuer Chefarzt ein erfahrener Urologe

Krankenhausdezernent Günter Frenz stellte Dr. Andreas Schneider vor

Neuer Chefarzt der neuen Klinik für Urologie im Krankenhaus in Gelnhausen ist Dr. Andreas Schneider. Der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch und der Ärztliche Direktor Dr. Heiner Roos stellten den neuen Chefarzt der Klinik für Urologie vor. Der neue Chefarzt hat seine Tätigkeit am 1. Juli mit dem Startschuss für die neue Klinik für Urologie, einer Hauptabteilung am Gelnhäuser Krankenhaus, begonnen.

„Mit Dr. Andreas Schneider haben wir für unsere Klinik einen echten urologischen Fachmann verpflichten können", so Frenz, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken ist.

Nach dem erfolgreichen Studium der Humanmedizin in Heidelberg und Freiburg und der Ausbildung zum „Facharzt Urologie" sowie der chirurgischen Weiterbildung bei Prof. Dr. Detlev Frohneberg, dem bekannten Professor für Urologie am städtischen Klinikum in Karlsruhe, wurde der heute 47-jährige Chefarzt bereits mit 33 Jahren Oberarzt des Klinikums in Heidenau bei Dresden. Im Jahre 1997 wechselte er nach Oberhausen ins Urologische Klinikum und im Jahre 2000, nun als leitender Oberarzt, nach Westerstedde. Vor zwei Jahren wurde er zum Chefarzt des St. Elisabethen-Krankenhauses in Frankfurt ernannt.

„Ausschlaggebend für die Berufung zum neuen Chefarzt der neuen Klinik für Urologie in Gelnhausen waren für den Aufsichtsrat neben der fundierten Ausbildung und der beruflichen Entwicklung die umfassenden urologischen Erfahrungen von Dr. Andreas Schneider", so Krankenhausdezernent Frenz.

Hierzu zählt vor allem die urologische Onkochirurgie, das heißt der operative Eingriff bei bösartigen Erkrankungen der Niere, der Blase, der Prostata und des Hodens, wobei die potenzerhaltende Operation des Prostatakarzinoms, die Bildung einer neuen Harnblase aus Dünndarm bei Blasenkrebs und die organerhaltende Entfernung von Nierentumoren Ziel solcher Eingriffe ist."

Auch die Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung mit Laser oder durch operative Entfernung bestimmter Gewebeteile eines Organs oder auch eines Tumors (Resektion) gehört zum Spezialgebiet des neuen Chefarztes. Hierbei besitzt Dr. Schneider sehr große Erfahrung in der Anwendung des Greenlight-Lasers und der so genannten „bipolaren Resektion", einer Methode, die Risiken des klassischen Eingriffs vermeidet.

Krankenhausdezernent Günter Frenz hob hervor, dass mit dem neuen Chefarzt Dr. Andreas Schneider und der damit verbundenen neuen Einrichtung einer Hauptabteilung Urologie im Gelnhäuser Krankenhaus, übrigens der einzigen im gesamten Main-Kinzig-Kreis, die urologischen Patienten eine optimale Behandlung erfahren werden. Krankenhausdezernent Frenz: „Und dies in Zukunft auch noch wohnortnah, womit wir unserem Versorgungsauftrag der Bevölkerung wieder einmal Rechnung getragen haben." Zurzeit müssen die urologischen Patienten nach Fulda, Frankfurt, Offenbach oder Gießen reisen, wenn eine stationäre Behandlung erforderlich ist.

Die Gründe, warum Dr. Schneider den Chefarztsessel des Frankfurter St. Elisabethen-Krankenhauses mit dem im Gelnhäuser Krankenhaus getauscht hat, liegen für ihn auf der Hand. Zum einen würden sich urologische Krankheitsbilder mit der demografischen Entwicklung weiter erhöhen, so dass auch eine Behandlung auf dem flachen Land dringend geboten ist, zum anderen sei die neue urologische Hauptabteilung in Gelnhausen eine optimale Ergänzung zur vorhandenen Basis- und Schwerpunktversorgung. Chefarzt Dr. Schneider: „Für mich sind die Main-Kinzig-Kliniken mit den beiden Krankenhäusern in Gelnhausen und Schüchtern eine professionell ausgerichtete medizinische Einrichtung, die moderne Medizin, einschließlich der dazu gehörenden Geräte, und die menschliche Zuwendung zum Patienten als wesentliche Maxime ansieht."

Geschäftsführer Dieter Bartsch will die neue Klinik für Urologie mit ihrem neuen Chefarzt als Angebot für die Patienten, aber auch für die niedergelassenen Ärzte verstanden wissen. Bartsch: „Wir wollen die urologische Kompetenz der Region in enger Partnerschaft mit den niedergelassenen Haus- und Fachärzten ausüben."

Anfragen an die neue Klinik für Urologie und ihren Chefarzt Dr. Schneider sind an das Sekretariat, Frau Sylvia Rupp, unter der 06051 / 87-2884 zu richten.

Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): Dieter Bartsch (Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH), Günter Frenz (Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent), Dr. Andreas Schneider (Neuer Chefarzt der Klinik für Urologie) und Dr. Heiner Roos (Ärztlicher Direktor der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH).

Neue Klinik für Urologie am Krankenhaus in Gelnhausen

Chefarzt Dr. Schneider startete mit eigenem Ärzteteam

Mit einem kompletten Ärzteteam startete am 1. Juli Chefarzt Dr. Andreas Schneider in der neuen Klinik für Urologie am Krankenhaus in Gelnhausen. Neben dem neuen Chefarzt haben gleichzeitig vier weitere Ärzte ihren Dienst in der Urologie in Gelnhausen begonnen.

Neben dem neuen Chefarzt, einem ausgewiesenen urologischen Fachmann, der seine medizinischen Erfahrungen in Frankfurt, sowie in bedeutenden Kliniken in Karlsruhe, in Dresden, Oberhausen und in Westerstede sammeln konnte, starten auch Dr. Achim Elert, Dr. Kerstin Friedel, Christoph Sucke und Stefan Huneck in der neuen urologischen Hauptabteilung in Gelnhausen. Geschäftsführer Dieter Bartsch: „Chefarzt Dr. Schneider hat ein Ärzteteam, mit zum Teil jahrelanger Expertise in der Urologie, welches sich über die urologische Basisversorgung hinaus in den urologischen Spezialgebieten gegenseitig hervorragend ergänzt." Laut Bartsch „Vorraussetzungen, die für eine erfolgreiche Behandlung der Patienten außerordentlich wichtig sind."

„Dr. Achim Elert wird in der neuen Klinik die Funktion des leitenden Oberarztes ausüben", so Bartsch. Sein zusätzliches Spezialgebiet ist die Kinderurologie. „Gerade auf die Kinderurologie, die sich mit Fehlbildungen und Erkrankungen an Niere, Harnleiter, Harnblase und Genitale bei Neugeborenen und Kindern befasst", kann so in Zukunft im Gelnhäuser Krankenhaus ein Augenmerk gerichtet werden. „Hier haben wir mit Dr. Achim Elert einen ausgewiesenen Experten in unseren Reihen", so Chefarzt Dr. Schneider.

Spezialgebiete der Oberärztin Dr. Kerstin Friedel sind die Diagnostik und Therapie der Inkontinenz, sowie die traditionelle chinesische Medizin – ein besonderes Angebot, das es bisher ebenfalls nicht gab.

Unser Bild zeigt das Team der Klinik für Urologie und Kinderurologie in neu bezogenen Räumlichkeiten mit neuster technischer Ausstattung (v.l.n.r.): Sylvia Rupp, Christine Hillenbrand, Monika Müller-Luellensiek, Stefan Huneck, Dr. Kerstin Friedel, Christoph Sucke, Dr. Achim Elert und Chefarzt Dr. Andreas Schneider.

Dr. Christoph Sucke, Facharzt für Urologie, hat neben dem Spezialgebiet Andrologie auch die wichtige Endourologie (so genannte Schlüssellochbehandlung).

Stefan Huneck wird als Spezialgebiet insbesondere die Laparoskopie (Bauchspiegelung) durchführen und minimalinvasive urologische Eingriffe vornehmen.

„Dass diese Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit mir in der neuen Klinik für Urologie und Kinderurologie am Krankenhaus in Gelnhausen, der einzigen derartigen Klinik im gesamten Main-Kinzig-Kreis, tätig sein wollen, ist auf eine bisherige vertrauensvolle und ausgezeichnete Zusammenarbeit zurückzuführen", so der Chefarzt, der darauf verweist, dass eine urologische Hauptabteilung nicht nur eine wichtige Ergänzung der Angebote im Main-Kinzig-Kreis ist, sondern bei über 400.000 Bürgerinnen und Bürgern im Kreis eine außerordentlich wichtige medizinische Einrichtung darstellt, damit die Patienten nicht weiterhin größere Entfernungen zurücklegen müssen, wenn eine stationäre Behandlung erforderlich ist.

Außerdem würden sich urologische Krankheitsbilder mit der demografischen Entwicklung weiter erhöhen, so dass in diesem medizinischen Bereich vor allem auch „auf dem flachen Land" entsprechende medizinische Angebote unterbreitet werden müssen.

Übrigens: Ganz auf personelle Kontinuität setzt der neue Chefarzt auch in seinem Vorzimmer. Seine Chefarztsekretärin Sylvia Rupp, die ihn seit vielen Jahren begleitet, wird auch im Gelnhäuser Krankenhaus die Terminkoordination mit den Patienten vornehmen (Telefonnummer: 06051/87-2884). Abgerundet wird das umfassende urologische Angebot am Krankenhaus Gelnhausen durch die beiden bisherigen Belegärzte Dr. Stefan Meudt aus Gelnhausen und Dr. Jost Weber aus Büdingen. Beide werden auch in Zukunft im Krankenhaus tätig bleiben und noch intensiver eingebunden werden können.

Arzt im Dialog

Information über moderne Behandlungsmethoden bei Herzproblemen

Über moderne Behandlungsmethoden des Herzinfarkts referierten Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Medizinischen Klinik I im Krankenhaus in Gelnhausen und Dr. Frank Holzmann, Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Sportmedizin, in der Cafeteria des Gelnhäuser Krankenhauses. Diese Veranstaltung war Teil des umfassenden Informationsprogramms „Arzt im Dialog" der Main-Kinzig-Kliniken.

„Wichtigster Teil dieses Informationsabends war die Vorstellung des neuen Herzkatheterlabors durch Dr. Christoph Hildt, den Chefarzt der Medizinischen Klinik I im Krankenhaus in Gelnhausen. Nach Einrichtung des Linksherzkathetermessplatzes können diagnostische und therapeutische Untersuchungen zur optimalen Behandlung bei Durchblutungsstörungen des Herzens, insbesondere bei Notfall- und der Akutpatienten, durchgeführt werden. Auch ist die so genannte Aufdehnung von Engstellen mit dem Ballonkatheter sowie der Einsatz von medikamentös beschichteten und von unbeschichteten Metallstützen („Stents") möglich. Chefarzt Dr. Hildt: „Der herzkathetergestützten Aufdehnungsbehandlung erkrankter Koronargefäße in der Therapie des akuten Herzinfarktes kommt in Zukunft im Gelnhäuser Krankenhaus ein ganz besonderer Stellenwert zu."

Ein weiterer Schwerpunkt wird im Krankenhaus in Gelnhausen in der Behandlung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen, mit Herzschrittmachern oder auch mit Defibrillatoren gesetzt, so Dr. Hildt. Chefarzt Dr. Hildt und der Kardiologe Dr. Holzmann sprachen auch über die Ursachen des Herzinfarkts und gingen dabei auf die Risiken wie Rauchen, falsche Ernährung oder Stress im Beruf ein.

Ebenfalls referierten Dr. Hildt und Dr. Holzmann über die Symptome eines Herzinfarkts und gaben Auskunft über Krankengymnastik und Anschlussheilbehandlungen.

Chefarzt
Dr. Christoph Hildt

Facharzt
Dr. Frank Holzmann

Volkskrankheit Darmkrebs: Vorsorge und Therapie außerordentlich wichtig

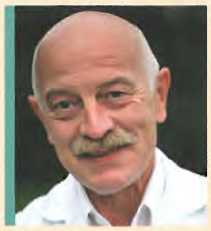
Gleich drei medizinische Experten vom Krankenhaus in Schlüchtern informierten die Besucher bei der Informationsreihe der Main-Kinzig-Kliniken „Arzt im Dialog" über die Volkskrankheit Darmkrebs. Referenten in der Cafeteria des Schlüchterner Krankenhauses waren Dr. Ralf Sprehe, Chefarzt der Medizinischen Klinik III, und Facharzt Dr. Eberhard Brodsky und leitender Oberarzt der Allgemeinchirurgie, Bernhard Habermann.

Neben den Therapiemöglichkeiten wurden die Besucher vor allem auch über wichtige Vorsorgemöglichkeiten dieser Krankheit informiert. Chefarzt Dr. Sprehe: „Die Vorsorgeuntersuchungen sind zur Früherkennung des Darmkrebses außerordentlich wichtig." Und: „ Die Vorsorge ist eine der wichtigsten Waffen gegen Darmkrebs", war sich der Oberarzt Bernhard Habermann sicher. „Viele Menschen können gerettet werden, wenn der Krebs frühzeitig entdeckt wird", war aus dem Munde des Mediziners zu hören. Darmkrebs ist eine „stille" Krankheit. In den meisten Fällen gibt es keine Warnzeichen. Kommt es zu spürbaren Symptomen, ist die Erkrankung nicht selten bereits fortgeschritten und eine Heilung erschwert.

Mit Hilfe regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen kann die Erkrankung rechtzeitig aufgespürt werden, sind die Heilungschancen sehr gut. Jeder Mensch sollte die Möglichkeiten der Früherkennung nutzen.

Chefarzt Dr. Ralf Sprehe und Bernhard Habermann stellten auch die modernen Therapiemöglichkeiten für den Fall des bereits diagnostizierten Karzinoms vor: Hierzu zählten chirurgische Eingriffe, Chemo-, Strahlentherapie und die Therapie mittels spezifischer Antikörper.

Chefarzt
Dr. Ralf Sprehe



Oberarzt
Bernhard Habermann

Facharzt
Dr. Eberhard Brodsky

Harninkontinenz – Über Ursachen, Diagnostik und Therapie

„Schwache Blase – Inkontinenz im Alter". Unter diesem Thema fand im Rahmen der Aktion Arzt im Dialog der Main-Kinzig-Kliniken der eine Informationsveranstaltung mit Dr. Alexander Große, dem Chefarzt in der geriatrischen Klinik in der Cafeteria im Krankenhaus in Schlüchtern, statt.

Chefarzt Dr. Alexander Große wies darauf hin, dass zwischen 31 und 63 Prozent der Frauen an Harnschwäche leiden. Bei den Männern lägen die Prozentzahlen nicht viel niedriger. Früher wurde Harninkontinenz als unvermeidbare Begleiterscheinung des Älterwerdens hingenommen, obwohl die Inkontinenz auf viele Lebensbereiche einen enormen Einfluss hat. Sozialer Rückzug, ein gestörtes Sexualleben und ständige Angst sind die Folgen. Der Chefarzt der Geriatrie in Schlüchtern, erläuterte auch notwendige Untersuchungen und unterbreitete effektive Therapievorschläge. Verschiedene Operationen, bei Frauen auch eine Östhrogentherapie, könnten ebenso helfen wie etwa Blasentraining. „Auch die Dauerkathetisierung kann eine Lösung sein", so Dr. Große.

Chefarzt
Dr. Alexander Große

Änderung BV I: Zusatzentgelt

Benzingutscheine

Im Juni letzten Jahres wurde eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, in der unter anderem eine zusätzliche Pflegezulage in Höhe von 46,– Euro vereinbart wurde. Sie gilt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken Service GmbH sowie der Main-Kinzig-Kliniken Pflege und Reha gGmbH, die innerhalb der folgenden Bereiche eingesetzt sind:

- OP-Pflege
- Anästhesie-Pflege
- Geriatrie
- Psychiatrie
- Stroke Unit
- Intensiv

Aufgrund der Möglichkeit, dass der Arbeitgeber Mitarbeitern Sachbezüge in Höhe von maximal 44.– Euro monatlich steuer- und sozialversicherungsfrei zukommen lassen kann, wurde nun für ein halbes Jahr vereinbart, diese Zulage in Form eines Benzingutscheins zu ersetzen, da unabhängig von der Steuerklasse die Mitarbeiter hiervon netto mehr haben.

Mitarbeiter mit einem Beschäftigungsgrad von 60% bis 100% erhalten einen 28 Liter Tankgutschein, bei einem Beschäftigungsgrad unter 60% einen 14 Liter Tankgutschein pro Monat. Dieser wird wie die bisherige Zulage zusätzlich zur evtl. „Pflegezulage" – geregelt in der vertraglichen Vereinbarung – gewährt.

Über die Einlösemöglichkeit der Gutscheine hat das Personalmanagement die betroffenen Mitarbeiter mit einem Schreiben und einem Flyer informiert. Bei der Ausgabe der Gutscheine erhalten die Mitarbeiter einen Fragebogen mit einer Kurzumfrage zur Akzeptanz und zum Handling des Gutscheins. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Mitarbeiter von dieser anonymen Meinungsäußerung Gebrauch machen. Personalmanagement und Betriebsrat interessieren, ob der Gutschein generell Akzeptanz findet, ob zeitnah Änderungen im Procedere vorgenommen werden müssen oder ob ganz zur „alten Regelung" zurückgekehrt werden soll. Selbstverständlich kann auch persönlich oder telefonisch Zustimmung oder Kritik bezüglich der Gutscheinregelung an das Personalmanagement oder den Betriebsrat herangetragen werden.

Benzingutscheine.

Die Vereinbarung gilt ab 01.07.2009 und ist vorerst befristet bis 31.12.2009.

250 Jahre öffentlicher Dienst

Fünf 40-jährige Jubiläen im Schlüchterner Krankenhaus

Gleich fünf große Jubiläen konnten im Krankenhaus in Schlüchterner gefeiert werden. Geschäftsführer Dieter Bartsch, Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich, Personalleiterin Kerstin Hammer und die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Silke Fabbrizio konnten gleich fünf Mitarbeiterinnen zum 40-jährigen Jubiläum im öffentlichen Dienst gratulieren. Ulrike Henke, Renate Förster, Edith von Rockenthien, Margot Weitzel und Margit Wytrieckus sind seit 40 Jahren im Schlüchterner Krankenhaus beschäftigt. Ulrike Henke ist Pflegeüberleiterin, Margit Weitzel Krankenschwester in der Inneren und Edith von Rockenthien Krankenschwester in der Intensivstation. Renate Förster und Margit Wytrieckus haben mit der Jubiläumsfeier Abschied vom Beruf und damit auch vom Krankenhaus genommen. Sie haben ihre Freiphase in der Altersteilzeit begonnen. Förster war bisher in der Endoskopie und Wytrieckus in der Interdisziplinären Notaufnahme tätig.

Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schlüchterner Krankenhaus heute ein Vorbild: die Jubilare, „die das Gesicht des Schlüchterner Krankenhauses geprägt haben".

Geschäftsführer Dieter Bartsch, Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich, Personalleiterin Kerstin Hammer und Silke Fabbrizio lobten die langjährige enge Verbundenheit der Jubilare mit dem Krankenhaus in Schlüchtern. „Dass heute eine Mitarbeiterin 40 Jahre in einem Unternehmen tätig ist, kommt kaum noch vor", so Geschäftsführer Dieter Bartsch, der die Zuverlässigkeit der Jubilarinnen in den Mittelpunkt seiner Dankesrede stellte. Für die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Silke Fabbrizio sind die Jubilarinnen, die beim ersten Kurs der Krankenpflegeschule unter der langjährigen Leiterin Christel Sahm ihre Ausbildung begonnen haben, Kolleginnen gewesen, die das Gesicht des Schlüchterner Krankenhauses geprägt haben. Fabbrizio: „Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sie heute ein Vorbild." Mit den fünf Jubilaren, die 40 Jahre im öffentlichen Dienst tätig waren, feierten auch Cornelia Zirkel, Krankenschwester in der Geriatrie, und Harald Fuhrmann, Pflegeleiter im OP, das 25-jährige Dienstjubiläum im Schlüchterner Krankenhaus.

Änderung BV II: „Besondere Anlässe"

Im April diesen Jahres wurde die Betriebsvereinbarung „besondere Anlässe" überarbeitet und für die verschiedenen Anlässe folgende neue Regelungen getroffen:

Dienstjubiläen lt. Unternehmenszugehörigkeit

Für Beschäftigungszeiten werden Ehrungen und Glückwünsche ausgesprochen bei 10, 20, 30 und 40 Jahren Unternehmenszugehörigkeit. Vorzeiten aus einem Ausbildungsverhältnis werden nicht angerechnet.
Für die Ehrungen erhalten die Mitarbeiter folgende Gutscheinwerte:

- 10 Jahre 50,00 Euro
- 20 Jahre 100,00 Euro
- 30 Jahre 150,00 Euro
- 40 Jahre 200,00 Euro

Dienstjubiläen lt. Öffentlichem Dienst (TVöD bzw. TV Ärzte VKA)

Für Mitarbeiter, die dem TVöD oder dem TV Ärzte VKA unterliegen, sind zusätzlich noch für 25- und 40-jährige Dienstzeiten Regelungen in den Tarifverträgen getroffen. Diese sehen für 25 Jahre 350,– Euro und für 40 Jahre 500,– Euro sowie einen Tag Sonderurlaub vor.

Berentung

Aktive Mitarbeiter, die aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden (Berentung und Beginn der Freiphase Altersteilzeit), werden zeitnah verabschiedet. Bei Rente auf Zeit findet keine Verabschiedung statt.
Der Mitarbeiter erhält einen Gutschein im Wert von 50,– Euro.

Jubilar- und Berentungsfeier

Feierlichkeiten finden statt für:

- Dienstjubiläen lt. Unternehmenszugehörigkeit
- Dienstjubiläen lt. Öffentlichem Dienst
- Berentungen

lt. dieser Betriebsvereinbarung.

Das Personalmanagement ist verantwortlich für die Einladung sowie Durchführung der Feierlichkeiten. Im ersten Quartal des auf das Ereignis folgenden Jahres findet für alle betroffenen Mitarbeiter eine Feier am jeweiligen Standort Gelnhausen bzw. Schlüchtern statt. Unterjährig finden keine Feierlichkeiten statt. Der Termin der Feier wird frühzeitig bekannt gegeben.
Die zu Ehrenden werden rechtzeitig (zum Jubilartermin) eingeladen. Die Teilnehmer werden sein:

- Aufsichtsratsvorsitzender
- Geschäftsleitung
- Personalleitung
- Betriebsratvorsitzender und/oder ein Vertreter des Betriebsrates
- Bereichsleitung oder Abteilungsleitung oder Gruppenleitung
- Zusätzlich darf der Ehrengast noch zwei Mitarbeiter/Gäste einladen

Seniorenbetreuung

Die Organisation und Durchführung der Seniorenweihnachtsfeiern in Gelnhausen und Schlüchtern übernimmt weiterhin der Betriebsrat.

Geburtstage

Zu den 40., 50., 60., und 65. Geburtstagen wird von der zuständigen Bereichs-/Abteilungsleitung gratuliert und ein Gutschein im Wert von 50,– Euro sowie eine Glückwunschkarte überreicht.

Heirat

Bei Heirat oder Bildung einer eingetragenen Lebensgemeinschaft erhält der Mitarbeiter einen Gutschein im Wert von 50,– Euro.
Der Mitarbeiter hat dem Personalmanagement seine Heiratsurkunde oder Eintragung einer Lebensgemeinschaft zeitnah abzugeben.

Geburt

Bei der Geburt des eigenen Kindes oder bei einer Adoption, erhalten die Eltern einen Gutschein in Höhe von 100,– Euro. Diese Regelung gilt pro Kind und nach Vorlage der entsprechenden Unterlagen.
Zusätzlich erhält der Vater des Kindes bezahlten Zusatzurlaub von einem Tag. Dieser Zusatzurlaub muss im direkten Zusammenhang mit der Geburt des Kindes, innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt, angetreten und genommen sein.

Trauerfall

Für aus dem aktiven Berufsleben Verstorbene ist ein Nachruf in die Presse zu geben. Die Angehörigen erhalten eine Spende für die Grabpflege in Höhe von 50,– Euro sowie ein Kondolenzschreiben.

Administration

Die Gutscheine werden ausschließlich vom Personalmanagement verwaltet (Einkauf, Aufbewahrung, Ausgabe, Listen usw.). Bei den Gutscheinen handelt es sich um „maxchoice" Gutscheine, die in bestimmten Geschäften (einsehbar unter www.maxchoice.de) eingelöst werden können.
Die Gutscheine werden anhand der aktuellen steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Gesetze ausgehändigt. Der Arbeitgeber übernimmt die Pauschalversteuerung, den Arbeitnehmeranteil der Sozialversicherungsbeiträge trägt der Mitarbeiter.

Diese Betriebsvereinbarung tritt ab 1. Mai 2009 in Kraft. Sie ist vorerst für ein Jahr befristet, um auf die Akzeptanz durch die Mitarbeiter reagieren zu können. Die Vereinbarung gilt für alle Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH sowie deren Tochterunternehmen.

Änderung BV III: Neueinstellung/Aufstockung von Pflegekräften

Auf Grundlage der Reform des Krankenhausfinanzierungsgesetzes und eines darin enthaltenen Pflegeförderprogramms haben Geschäftsleitung und Betriebsrat eine Vereinbarung über die Inanspruchnahme des Förderprogramms für das Jahr 2009 getroffen. Das Gesetz sieht vor, 90% der Personalkosten von zusätzlich eingestellten examinierten Pflegekräften oder der Aufstockung vorhandener Teilzeitkräfte bis zu einem bestimmten Gesamtvolumen zusätzlich zu vergüten.
Vereinbart wurde für das Krankenhaus Gelnhausen eine Aufstockung des Pflegepersonals für 2009 im Vergleich zum Stichtag 30. Juni 2008 um ca. sieben und für das Krankenhaus Schlüchtern um ca. 2,4 Vollkräfte. Notwendig zur Umsetzung ist hierzu noch ein Zusatzvertrag mit den Krankenkassen.

Zusätzliche Altersversorgung

Eine zusätzliche private Altersversorgung spielt neben der gesetzlichen Rente eine immer bedeutendere Rolle. Deshalb haben Geschäftsleitung und Betriebsrat im Frühjahr eine Betriebsvereinbarung zu diesem Thema abgeschlossen. Mit der Allianz sowie der Sparkassenversicherung konnten hierfür starke Partner gewonnen werden.

Was versteht man unter einer arbeitnehmerfinanzierten Versorgungszulage?

Bei einer „arbeitnehmerfinanzierten Versorgungszulage" wandelt der Arbeitnehmer in Absprache mit seinem Arbeitgeber Gehaltsteile in eine Versorgungszulage um. Da die Beiträge direkt aus dem Bruttogehalt abgeführt werden, werden die darauf entfallenden Steuern und Sozialversicherungsbeiträge eingespart.

Ziel der arbeitnehmerfinanzierten Versorgungszulage ist es, Vorsorgeaufwendungen des Arbeitnehmers aus der hohen Einkommensbesteuerung während der Phase des aktiven Arbeitslebens herauszunehmen und zeitlich in die Phase des Ruhestandes mit geringerer Besteuerung (nachgelagerte Besteuerung) zu verschieben. Gleichzeitig gelingt es, eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung in erwünschtem Umfang sicherzustellen.

Bei welchen Anbietern kann ich einen solchen Vertrag abschließen?

Um neben einem reibungslosen Ablauf auch gute Rahmenverträge mit günstigen Renditen zu erreichen, wurden mit der Allianz und der Sparkassenversicherung feste Partner definiert. Je nach Unternehmens- und Tarifzugehörigkeit kann folgende Auswahl getroffen werden:

→ Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
- Tarifgebundene Mitarbeiter (TVöD bzw. TVÄ): Abschluss ausschließlich über die Sparkassenversicherung
- Außertarifliche Mitarbeiter: Wahloption zwischen Allianz und Sparkassenversicherung

→ Alle Tochterunternehmen
Wahloption zwischen Allianz und Sparkassenversicherung

Wie gestaltet sich die Bezuschussung durch den Arbeitgeber?

Die Höhe des Arbeitgeberzuschusses richtet sich nach der Höhe der Entgeltumwandlung des Mitarbeiters. Der Mitarbeiter erhält 20% des umgewandelten Betrages (max. jedoch 40 Euro) direkt als Zulage zum Bruttogehalt. Da die Entgeltumwandlung im gleichen Zug um genau diesen Betrag erhöht wird, findet keine Erhöhung des steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bruttogehaltes statt. Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken Service GmbH, der Pflege und Reha GmbH sowie der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH erhalten zusätzlich einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 20 Euro (bei einem Arbeitszeitanteil von 100%, Teilzeitbeschäftigte entsprechend anteilig), der ebenfalls in die Entgeltumwandlung einfließt.

Was muss ich tun, wenn ich Interesse am Abschluss einer Versorgungszulage habe?

Unsere Ansprechpartner bei der Allianz (Thomas Otto, Tel. 06051/3386) und der Sparkassenversicherung (Stephan Wolf, Tel. 06051/825-275) stehen jederzeit gerne für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung. Selbstverständlich können Sie sich mit Fragen auch jederzeit gerne an das Personalmanagement (Dorothee Frölig, Tel. 06051/87-2639) wenden.

Seit Abschluss der Betriebsvereinbarung konnten bis heute mehr als 100 Neuabschlüsse verzeichnet werden. Dies ist ein guter Anfang! Sollten Sie noch nicht von der Betriebsvereinbarung profitieren, lassen Sie sich doch von beiden Vertragspartnern ein Angebot erstellen. Unsere Berater freuen sich auf Sie!

Von Juni bis Oktober: Mitarbeitergespräche

Grundsätzlich werden ab diesem Jahr alle Mitarbeitergespräche im Zeitraum von Juni bis Oktober, also fünf Monate, geführt.

Das Gespräch gibt dem Mitarbeiter die Möglichkeit, mit seiner Führungskraft über die Zusammenarbeit zu sprechen, eine Einschätzung seiner Leistungen zu erhalten und Maßnahmen zur Förderung auszubauen.

Wenn der Mitarbeiter das Gespräch geführt hat, gibt die Führungskraft das ausgefüllte Formular mit dem Inhalt des Gesprächs in das Personalmanagement, damit die Weiterbearbeitung, beispielsweise für Personalentwicklungsmaßnahmen, vorgenommen werden kann.

Bitte definieren Sie Ihre gewünschten Maßnahmeförderungen so genau wie möglich.

Hier einige Beispiele:

Nicht so	Sondern so (Beispiel)
• Teilnahme an Fortbildungen • Schulungen auffrischen, • Schulungen teilnehmen • Schulungen!	• Fortbildung im Bereich Wundmanagement, • Fortbildung im Bereich Kommunikation mit Patienten und Angehörigen, • Reanimation • Blutentnahme usw. • Fachbezogene Schulung • Erste-Hilfe-Kurs • Gefahrstoffverordnung • Hygienekurse usw.
• EDV-Kenntnisse	• Word-Schulung • Pegasus-Schulung • Schulung im Datenschutz

Beschreiben Sie kurz, aber konkret.

Ein aufregender Tag

Für sieben junge Menschen war der 5. März 2009 an den Main-Kinzig-Kliniken ein Tag, an dem die Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Nach zwei Jahren werden in den Main-Kinzig-Kliniken wieder Auszubildende im Ausbildungsberuf Bürokaufmann ausgebildet. Nach Auswertung der Tests fiel die Wahl auf Ingo Kometz, Meike Bergmann und Tina Grillwitzer. Die Ausbildung zum Bürokaufmann beginnt am 1. September 2009.

Main-Kinzig-Kliniken auf der Wächtersbacher Messe

Von der Ultraschalluntersuchung der Halsschlagader bis zur computergesteuerten Implantation am Kniegelenk
Über 1500 Messebesucher beim Gesundheitscheck

Wer sich über spezielle medizinische Fragen informieren wollte, konnte dies während der Wächtersbacher Messe gleich bei mehreren kompetenten Gesprächspartnern der Main-Kinzig-Kliniken tun.

Großen Zuspruch erfuhren das Aktionsprogramm von Dr. Oliver Fink und Dr. Wolfgang Hahn. Schwerpunkt der Tätigkeit des Leitenden Arztes der Gefäßchirurgie in Gelnhausen ist die operative Behandlung von krankhaften Verengungen im Bereich von Arterien der Halsschlagader und der Beine. Und unter Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, hat die Schlaganfallbehandlung, die bislang als einzige in Hessen unter internistischer Führung zertifiziert ist, in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung genommen. Diese Themen wie operative Behandlung von krankhaften Verengungen im Bereich von Arterien oder die Schlaganfallbehandlung interessierten natürlich auch die Messebesucher, die sich an der hohen Fachkompetenz beider Experten erfreuen konnten.

Und: Per Duplex-Sonographie wurden während der Messetage von interessierten Messebesuchern die Halsschlagader überprüft. Die Messung der so genannten Intima-Media-Dicke (IMT) erfolgte mit dem hoch auflösenden Ultraschallgerät.

Während der Messe wurde auch ein Allergie- und Lungenfunktionstest angeboten. Hierbei bliesen die Messebesucher über einen Schlauch in ein so genanntes Spirometer. Dieses Gerät zeichnete die Atmungskurve auf. Die genaue Kenntnis der ein- und ausatembaren Volumina und ihr Fluss sind bei vielen Krankheiten, insbesondere von Herz und Lunge, wichtig. Dr. Stumpf vom Facharztzentrum war hier kompetenter Ansprechpartner.

Am Stand der Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster wurden die Messebesucher auch mit modernen Verfahren in der Krankenhausbehandlung vertraut gemacht. Dr. Lukas Krüerke und Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Chirurgischen Klinik II in Gelnhausen und Chefarzt der Chirurgischen Klinik in Schlüchtern informierten nicht nur über die Themen Arthrose und Endoprothetik, sondern demonstrierten auch live den Einbau eines künstlichen Kniegelenks mit Hilfe modernster Computernavigation. Diese Vorführungen am Knochenmodell zur navigationsgestützten Gelenksersatzoperation am Kniegelenk zeigten, dass im Gelnhäuser und Schlüchterner Krankenhaus Kniegelenke exakt und präzise implantiert werden können.

Täglich stand am Stand der Main-Kinzig-Kliniken ein kostenloser Gesundheitscheck auf dem Messenprogramm. Gemessen wurden der Blutzucker, der Bodymaßindex (BMI), der Blutdruck und der Puls. Die Resonanz war hervorragend, so die Diabetesberaterin Elke Lingenfelder. Über 1500 Messebesucher ließen sich den Blutdruck, den BMI, den Blutzucker und den Puls messen.

Unsere Bilder geben die positiven Eindrücke am Stand der Main-Kinzig-Kliniken auf der Wächtersbacher Messe wider.

Main-Kinzig-Kliniken auf dem Hessentag

Beim Aktionstag: Präsentiation eines begehbaren Herzmodells durch Chefarzt Dr. Christoph Hildt

„Gesund im Main-Kinzig-Kreis." Unter diesem Motto stand der Aktionstag der Main-Kinzig-Kliniken auf den Hessentag. Und viele Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, sich vor Ort in Halle 2 zu informieren. Die Main-Kinzig-Kliniken hatten ein außerordentlich interessantes Informationsangebot unterbreitet", so der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz. Die Besucherinnen und Besucher des Hessentags konnten sich an einem begehbaren Herz über mögliche Herzkrankheiten informieren.

„Das begehbare Herzmodell stellt den anatomischen Aufbau des Organs dar. Es verdeutlicht, wie dieser Hohlmuskel den Blutkreislauf in Gang hält, zeigt aber auch krankhafte Veränderungen auf", so Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Medizinischen Klinik I.

Der Chefarzt wies daraufhin, dass die Konzentration des Aktionstages auf die Kardiologie darin begründet ist, dass Herzerkrankungen immer mehr zunehmen.

Dr. Hildt: „Ziel dieses Aktionstages ist die Sensibilisierung für Früherkennung und Vorsorge." Bisherige Erfahrungen bei derartigen Informationsveranstaltungen, bei denen dieses sensible Thema mit einem begehbaren Herzmodell auch dem medizinischen Laien deutlich gemacht wurde, zeigen Wirkung. Nicht anders war es auch beim Hessentag. Das begehbare Herzmodell stieß auf außerordentlich große Resonanz, zeigte sich als zeitgemäßes Medium, um das komplexe Organ wie das Herz auf einfache Art und Weise anschaulich zu machen.

Chefarzt Dr. Hildt erläutert Krankenhausdezernent Frenz und Geschäftsführer Bartsch das begehbare Herzmodell.

Mit Dr. Christoph Hildt, der seit dem 1. Januar 2009 neuer Chefarzt im Krankenhaus in Gelnhausen ist, stand den Hessentagsbesuchern zudem ein ausgewiesener kardiologischer Fachmann als Gesprächspartner zur Verfügung. Mit ihm sind im Krankenhaus in Gelnhausen nicht nur alle nicht invasiven Verfahren der Herzdiagnostik unter Einschluss der Kernspintomografie möglich, sondern auch die kathetergestützte Diagnostik und Therapie des Herzens.

Des Weiteren konnten sich die Besucher auf dem Hessentag über die Behandlung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen, mit Herzschrittmachern oder auch mit Defibrillatoren und deren Behandlungsmöglichkeiten im Gelnhäuser Krankenhaus informieren.

Vor allem aber gaben Dr. Christoph Hildt und Dr. Jürgen Ehret, Leiter des Linksherzkathetermessplatzes, über das neueste medizinisch-technische Angebot der Kliniken, den Linksherzkathetermessplatz, Auskunft.

Der Aktionstag war eine rundum gelungene Sache, resümierte Chefarzt Dr. Hildt nach anstrengenden Stunden auf dem Hessentag.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken standen den Besuchern an den zehn Tagen des Hessentages in Halle 2 Rede und Antwort.

Dr. Hildt und sein Team auf dem Hessentag.

Bildungspartner auf dem Hessentag

Lebenslanges Lernen: Bildungsangebot für die Kleinsten

Volles Programm und das gleich an mehreren Stellen hatte die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH auf dem Hessentag in Langenselbold. Stark frequentiert an allen Tagen der BiP-Informationsstand im Bereich der Kreisgesellschaften in Halle 2. Hier gaben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf an der Spitze nicht nur mehreren hundert Besuchern Auskunft über das neue Bildungskonzept lebenslanges Lernens („LLL"), das sich in den drei Säulen „Bildung für alle", „Akademie für Gesundheit" und dem „Campus für berufliche Bildung" niederschlägt, sondern auch der politischen Prominenz. Klar, dass der erste Kreisbeigeordnete und Bildungsdezernent Günter Frenz mehrmals am Stand „vorbeischaute". Bildungsdezernent Frenz und Ge-schäftsführer Dr. Rudolf konnten aber auch Ministerpräsident Koch und Landrat Pipa begrüßen. Und der Kreistagsvorsitzende Hubert Müller stattete mit seinen Kollegen von den anderen Kreistagen Hessens dem Stand der Bildungspartner Main-Kinzig einen Besuch ab.

Die Bildungspartner Main-Kinzig war aber auch an anderer Stelle des Hessentages aktiv. Am Stand des Volksbundes wurde das neue BiP-Projekt „Geschichtsroute Main-Kinzig-Kreis vorgestellt. Und am Stand des Main-Kinzig-Kreises in Halle 1 in der Landesausstellung erfreuten sich die Besucher, zu denen auch Bundesratsminister Michael Bodenberg, Hessens SPD-Chef Thorsten Schäfer-Gümbel, Altlandrat Karl Eyerkaufer und Langenselbolds Stadtrat Franz Schusser gehörten, an dem BiP-Cleverexperiment mit rund 400 jungen Forschern, die 300 Luftballons, gesponsert durch Clariant, verteilten.

Diese Aktion fand übrigens in leicht veränderter Form beim BiP-Aktionstag „Clever durch Bildung im Main-Kinzig-Kreis" in Halle 2 seine Fortsetzung. 80 Kinder aus den drei Kindertagestätten „Tausendfüßler" aus Niederrodenbach, „Straße der Jugend" aus Hailer-Meerholz und „Don Bosco" aus Langenselbold und der Igelgrundschule Gelnhausen-Höchst (Grundschule), die zunächst eine Clevershow mit spannenden Experimenten sahen, beteiligten sich hieran, bis zu der Durchführung eigener Experimente an verschiedenen Stationen. Dabei ging es unter anderem darum, welche Last sich mit einem Flaschenzug am ehesten anheben lässt, wohin der Luftballon fliegt, wenn er hinten und vorne eine Öffnung hat, welche Gegenstände (Kronkorken, Schrauben, Styropor und Murmeln) sich magnetisch verhalten oder welche Stoffe (Nagel, Glas, Alufolie, Holz, Bleistift oder Plastik) eine elektrische Leitfähigkeit haben. „Für jedes gelungene Experiment erhielten die Kinder zur Dokumentation ihrer Kenntnisse einen Stempel", so Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf von der BiP. An den Mitmachexperimenten konnten sich auch kleine Besucher des Hessentages beteiligen.

Diese Aktion der BiP, die rund 4 000 Euro kostete, wurde durch den Arbeitgeberverband HessenChemie gesponsert und war Teil des Themenschwerpunktes Naturwissenschaft & Technik der Volkshochschularbeit der BiP, zu dem auch das Kita-Projekt „Haus der kleinen Forscher" und die Kita-Aktion „Kleine Chemiker im MKK" zählen.

Fazit: Der Hessentag in Langenselbold brachte den Bürgerinnen und Bürgern viele neue Angebote der BiP näher.

Die Aktionen der Bildungspartner besichtigten auch Vizelandrat Frenz, Stadtrat Schusser und die Kreistagsvorsitzenden Hessens mit Hubert Müller an der Spitze.

www.bildungspartner-mk.de

Fit und gesund im Betrieb: Erstes Unternehmensforum in Hanau informiert über Gesundheitsbildung

Praxisbezogene Aktionen der Akademie für Gesundheit bei der Firma Engelhard und der Stadtschule in Schlüchtern

Betriebliche Investitionen in die Gesundheit sollten für Unternehmen selbstverständlich sein. Eine gesunde Belegschaft lohnt sich für große und kleine Betriebe. Die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) und der Arbeitgeberverband HessenChemie hatten daher Betriebe aller Art zum ersten Hanauer Unternehmensforum für Gesundheit in den Congress Park Hanau eingeladen. Angesprochen waren vor allem Wirtschaftsunternehmen und Behörden, aber auch andere Institutionen wie Schulen, die ihre Belegschaften gesundheitlich fit halten wollen.

Gesunde Mitarbeiter fühlen sich wohl und sind dadurch motivierter, leistungsfähiger und belastbarer. Dies gilt umso mehr, wenn jeder einzelne in Zukunft immer länger arbeiten muss. Doch Gesundheit im Unternehmen ist mehr als Reparatur und Medizin. Wie können Unternehmen dauerhaft den Krankenstand senken und die Fluktuation reduzieren? Antworten auf diese Fragen können Personalverantwortliche beim ersten Hanauer Unternehmensforum für Gesundheit erhalten. Unter dem Motto „Gesund im Betrieb" wurde im CPH ein vielfältiges Programm geboten.

„Betriebliche Gesundheitsbildung wird für Unternehmen immer wichtiger", betonte Erster Kreisbeigeordneter und Bildungsdezernent Günter Frenz bei der Eröffnung dieses Kongresses. Wenn die Mitarbeiter das größte Kapital der Unternehmen sind, dann ist die Gesunderhaltung der Arbeitnehmer nicht nur ein Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers. Frenz: „Sie rechnet sich auch finanziell und trägt zudem dazu bei, dass man als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird, was auf dem immer stärker umkämpften Fachkräftemarkt ein wichtiger Aspekt ist."

Nach der Eröffnung des Kongresses durch Vizelandrat Günter Frenz und Dr. Axel Schack, Hauptgeschäftsführer der HessenChemie, der besonders die gute Zusammenarbeit mit der Bildungspartner Main-Kinzig hervorhob, informierten drei Vorträge darüber, wie Mitarbeitergesundheit und Betriebsergebnis gleichzeitig ge-steigert und Gesundheitsbildung finanziert werden kann. Als Referenten konnten Experten der Bertelsmann AG, der HessenChemie und der Krankenkassen gewonnen werden.

Auf dem ersten Hanauer Unternehmerforum über Gesundheitsbildung im Betrieb sind zu sehen: v.l. Dr. Axel Schrack, Günter Frenz, Dr. Karsten Rudolf, Dr. Franz Netter und Clemens Volkwein.

Maria Bertsch, Referentin für betriebliche Gesundheitsbildung der BiP, moderierte die Veranstaltung.

Workshops zur Stressbewältigung am Arbeitsplatz, zu Bewegung und Ergonomie, Sucht und betriebliches Gesundheitsmanagement boten die Möglichkeit, Themen zu vertiefen. Das Thema Ernährung wurde durch die Gestaltung von Fitnesspausen abgebildet. Zahlreiche praktische Beispiele zur Umsetzung betrieblicher Gesundheitsbildung fanden die Teilnehmer der Fachtagung während der Pausen auf einer Messe im Foyer des CPH. Hier stellten Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Physiotherapeuten, betriebliche Ersthelfer und viele andere ihre Angebote vor.

Gesundheit im Betrieb in der Praxis

Bereits praxisbezogen zum Thema Gesundheit im Betrieb waren zwei Aktionen bei Engelhard Arzneimittel in Niederdorfelden und in der Stadtschule in Schlüchtern.

Personalleiterin Karin Eller von der Firma Engelhard hob hervor, dass sich alle Mitarbeiter an dieser Aktion beteiligen. Auch zwölf Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung von Niederdorfelden hatten sich mit Bürgermeister Matthias Zach dem Aktionstag angeschlossen.

Der Erste Kreisbeigeordnete Günter Frenz, zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender der BiP, wies daraufhin, dass die Akademie für Gesundheit neben der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen besondere Angebote der betrieblichen Gesundheitsbildung zur Vorsorge für alle Arbeitnehmer in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stellt. Frenz: „Dabei spielt natürlich die Bewegung und Ernährung am Arbeitsplatz eine besondere Rolle. Die Firma Engelhard, die mit ihrem gesellschaftlichen Engagement und den bereits seit längerem umgesetzten Gesundheitsmaßnahmen ein Leuchtturm der familiengeführten mittelständischen Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis ist, beweise eindrucksvoll, wie sich all dies mit unternehmerischem Erfolg verbinden lässt."

Wie viel sich die Mitarbeiter der Firma Engelhard und der Gemeindeverwaltung während ihres Arbeitstages bewegen, wurde anhand eines Schrittzählers festgestellt, der ihnen zu Beginn des Arbeitstages durch den Kooperationspartner der BiP, die BKK-Ost-Hessen, überreicht worden war. Die Wertermittlung erfolgt aus datenschutzrechtlichen Gründen natürlich anonym und dient der persönlichen Einschätzung.

Gesundheitsbildung im Betrieb der Firma Engelhard in Niederdorfelden mit Gesundheitsdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dr. Karten Rudolf und Bürgemeister Matthias Zach.

An diesem Aktionstag kamen für die Mitarbeiter der Firma Engelhard und der Gemeindeverwaltung noch einige zusätzliche Schritte hinzu, da Firmeninhaber Engelhard auch einen Rundgang durch die neue Lagerhalle ins Bewegungsprogramm aufgenommen hatte. Und zum Mittagessen gab's vom Firmeninhaber einen Fitnesssalatteller.

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter der Firma Engelhard erhielt außerdem zwei Taschenkarten, die die BiP erarbeitet hat. Auf der einen Karte sind „gute Gründe" für Bewegung wie die Stärkung des Immunsystems, der Erhalt der körperlichen Beweglichkeit, die Verhinderung von Krankheiten oder die Verbesserung des Stoffwechsels und auf der anderen Karte zehn Tipps zum richtigen Bewegen beim Tragen, Heben und Sitzen aufgeführt. So soll man mindestens 3 000 Schritte am Tag gehen.

Übrigens: Die Aktion wird bei der Firma Engelhard über die Bewegung am Vormittag hinaus noch Resonanz finden: Ein Lauftreff nach Feierabend und ein Fußballturnier sollen dafür sorgen. Und die Mitarbeiter sind aufgefordert, das Auto mal in der Garage stehen zu lassen und mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen.

Die zweite Aktion unter dem Motto „Gesund in der Schule" startete die Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) in der Stadtschule in Schlüchtern.

Den Startschuss zur Aktion in Schlüchtern gaben Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz, BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf, Schulleiter Hilmar Fleck, Sportlehrer Rekemeyer und Alfons Nudig vom Aktionspartner BKK-Ost-Hessen. Rund 400 Schüler aus 11 Klassen beteiligten sich an dieser Veranstaltung, wobei die Auswertung der Aktion mit Vertretern der Klassen erfolgte.

Schulleiter Fleck zeigte sich erfreut darüber, dass seine Schule für diese Gesundheitsaktion ausgewählt wurde. Fleck: „Gesundheitserziehung ist auch Auftrag der Schule und soll durch die Aktion in das Bewusstsein der Schüler, auch für ihren Alltag gebracht werden. In dieser Aktion sehen wir einen weiteren Start für tägliche Bewegung, gesunde Ernährung und letztendlich eine gesunde Lebensweise unserer Schüler. Die Aktion sehen wir auch als Auftakt für Fortbildungen des Kollegiums, um die Aspekte der Gesundheitserziehung in den Unterricht einzubeziehen."

Frenz hob hervor, dass die Volkshochschule besondere Angebote der betrieblichen Gesundheitsbildung unterbreiten will, wozu nicht nur Wirtschaftsunternehmen, sondern auch Schulen und Verwaltungen gehörten. Frenz: „Dabei spielt natürlich die Bewegung und die Ernährung eine besondere Rolle."

Wie viel sich die Schülerinnen und Schüler der Stadtschule während ihres Schultages bewegten, wurde anhand eines Schrittzählers festgestellt, der ihnen zu Beginn des Schultages durch den Kooperationspartner, die BKK-Ost-Hessen, überreicht worden war. Die Wertermittlung erfolgt aus datenschutzrechtlichen Gründen auch in der Schule natürlich anonym.

Jede Schülerin und jeder Schüler erhielt ebenso wie die Mitarbeiter der Firma Engelhard von der BiP das Taschenkartenset. Die Bewegungsampel im Kartenset gibt Auskunft darüber, dass bei weniger als 1 000 Schritten die Ampel rot leuchtet, während bei 2 400 und 3 000 Schritten die Ampel auf grün steht.

Detaillierte Erläuterungen hierzu gab Maria Bertsch, Referentin betriebliche Gesundheitsbildung der Bildungspartner Main-Kinzig, die diese Aktionen federführend mit Michael Schlander organisiert hat.

BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf: „Es waren drei gelungene Veranstaltungen in starker Partnerschaft zum Start unserer neuen Dienstleistung. Besonderen Anklang fand natürlich der Gesundheitskongress in Hanau. Hier werden wir anknüpfen."

Gesundheitsbildung in der Stadtschule in Schlüchtern mit Gesundheitsdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf, Schulleiter Hilmar Fleck und teilnehmende Schüler.

Bildungsdezernent Frenz: Wichtig für die gesamte Region

Freude über großes Interesse an neuen universitären Fortbildungen – Bachelor-Studium möglich

Das Bild zeigt den Leiter der Hochschule, Prof. Dr. Uwe Faust, den Geschäftsführer von Provadis, Dr. Udo Lemke, Vizelandrat Günter Frenz und BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf.

„Die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) will durch ihren Campus berufliche Bildung (CBB) ganz neue Wege gehen und universitäre Fortbildung in Kooperation mit Hochschulen in die Region holen. Das Angebot der BiP, die dabei mit der Goethe Universität und der Fachhochschule Fresenius kooperiert hat, haben bereits über 40 Lehrer der Region wahrgenommen.

In drei Unterrichtseinheiten (Modulen) wurden unter dem Motto „Chemie und Innovation" Lehrer von Schulen aus Bruchköbel, Gelnhausen, Erlensee und Bad Soden-Salmünster für den Chemieunterricht fit gemacht.

In den ersten beiden Unterrichtseinheiten in der Henry-Harnischfeger-Schule in Sal-münster erhielten die Lehrer zum Einstieg Grundinformationen zur Europäischen Politik und Strategie, zur internationalen Bildungsförderung und den EU-Programmen, bevor dann das Thema Berufsbildung und Chemiestudiengänge nach dem Bologna-Prozess in den Fokus des Interesses gerückt wurde. „Die Hochschule Fresenius war gemeinsam mit der Goethe-Universität Kooperationspartner dieses exklusiven naturwissenschaftlichen Bildungsangebotes im Main-Kinzig-Kreis", so Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf von der Bildungspartner.

Alle Module, auch das dritte, das unter dem Titel „Lebendige Chemie" den Praxisbezug in den Mittelpunkt stellte, waren ausgebucht. Dr. Rudolf: „Dies bestätigt die Richtigkeit des Konzepts."

Ein zweites Angebot „für einen ganz neuen Studiengang" ist von der Bildungspartner Main-Kinzig ebenfalls bereits unterbreitet worden.

Durch eine Kooperation der BiP mit der Provadis-Hochschule wird das 2010 erstmals in Gelnhausen möglich sein", so beschreibt Vizelandrat Günter Frenz die Chance, die sich den Berufstätigen im Main-Kinzig-Kreis derzeit bietet. Bildungsdezernent Frenz dankte im Beisein von BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf, Dr. Udo Lemke, Geschäftsführer des Kooperationspartners Provadis, und Prof. Dr. Uwe Faust, Leiter der Provadis-Hochschule für die neue Kooperation. Dass dieses Bildungsangebot für die Region außerordentlich wichtig ist, versteht sich von selbst. Frenz: „Das Interesse für unseren neuen berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre in Gelnhausen ist erfreulicherweise sehr groß. Es zeigt, dass der Versuch der Erweiterung der Bildungsarchitektur des Kreises um universitäre Fortbildung für Berufstätige auf fruchtbaren Boden fällt. 39 Interessenten haben sich bisher auf das Angebot der BiP gemeldet.

Die Interessenten sind fast alle berufstätig und suchen eine Möglichkeit sich fortzuentwickeln und dabei Beruf und Familie zu vereinbaren. Nun gilt es, das erste Interesse zu festigen und zur Teilnahmebereitschaft zu stärken. Denn: Zum Studium müssen sich genügend Interessenten auch tatsächlich anmelden.

Deshalb ist ein umfassendes Informationspaket geschnürt worden. Im Vordergrund einer individuellen Beratung steht dabei die Ermittlung des besten Studienangebots und der geeigneten Lernform für die einzelnen Interessenten. Das kann das Studium in Gelnhausen sein, aber auch ein anderes Angebot bei der BiP oder bei Provadis oder bei einem anderen Bildungsträger an einem anderen Ort", erläutern Prof. Dr. Uwe Faust und Dr. Karsten Rudolf. „Und sollte es notwendig sein, dass in einzelnen Kompetenzfeldern noch etwas Wissen aufgefrischt werden muss, um den gleichen Stand bei den Teilnehmern herzustellen, wird diese Unterstützung durch Provadis angeboten", so Dr. Udo Lemke.

Wer sich über den neuen Studiengang informieren möchte, findet Informationen unter www.bildungspartner-mk.de.

Elisabeth Gottschalk – die neue Leiterin der Pflegeschule

„Es kann manchmal vorteilhaft sein, wenn man nicht gleich impulsiv reagiert"

Neue Leiterin der Schule für Pflegeberufe der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (Akademie für Gesundheit) ist seit Juni 2009 Elisabeth Gottschalk. Die neue Schulleiterin ist seit 2005 Lehrerin der Bildungspartner Main-Kinzig und übte seit April 2006 bereits die Funktion der stellvertretenden Schulleiterin aus. Zuvor war sie von 1997 bis 2005 leitende Lehrerin der Fachweiterbildung Intensivpflege und Anästhesie am Klinikum in Osnabrück. Große Erfahrung sammelte sie aber vor allem auch von 1984 bis 1997 an den Dr. Horst-Schmidt-Kliniken in Wiesbaden.

„Wir haben eine erfahrene Fachkraft an die Spitze der Schule für Pflegeberufe gestellt", so Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf zur Ernennung von Elisabeth Gottschalk, die in Ergänzung ihres beruflichen Werdeganges eine Vielzahl von berufsbegleitenden Weiterbildungen absolviert hat und im Sommersemester 2007 zudem einen Lehrauftrag zum Thema „Pädagogik für Gesundheitsberufe" im Fachbereich Pflege und Gesundheit an der Hochschule in Fulda innehatte.

Als Schulleiterin möchte sie die Ansprechpartnerin für die 174 Auszubildenden der verschiedenen Ausbildungsgänge Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflege, Operationstechnischer Assistent (OTA) und Krankenpflegehilfe sein. „Ich bin natürlich auch die erste Adresse für die zehn hauptamtlichen Lehrkräfte", so die neue Schulleiterin. Die Leitung der Bildungseinrichtung mache Spaß und gebe vor allem viel Gestaltungsmöglichkeiten, weil die Schulleiterin der Schule bzw. den Lehrgängen Strukturen geben kann. Als Frau, die aus der pflegerischen Praxis kommt, ist für sie während der Ausbildung der jungen Menschen die Annäherung zwischen Lernort Schule und Praxis außerordentlich wichtig. „Hier soll weiterhin intensiv mit den Praxisanleiterinnen zusammengearbeitet werden, „um den Auszubildenden vor Ort eine intensive praktische Begleitung zu ermöglichen".

Überhaupt sieht die neue Schulleiterin die Arbeit mit jungen Menschen „als ein höchst spannende Sache" an. Gottschalk: „Da ich seit vielen Jahren in der Aus-, Fort- und Weiterbildung arbeite, bin ich bei jungen Leuten auch am Ball." Mit Vehemenz widerspricht sie dem häufig transportierten Bild von schlecht erzogenen, nicht motivierten jungen Leuten. Die Schulleiterin: „Mit diesem Vorurteil wird den jungen

Elisabeth Gottschalk.

Menschen Unrecht getan. Das Gegenteil ist der Fall. Ich habe es häufig mit hoch motivierten Menschen zu tun, die mit einer großen Helfermotivation ausgestattet sind."

Allerdings hat sie festgestellt, dass die jungen Leute heute „etwas anspruchsvoller sind als früher, was die Unterrichtsgestaltung betrifft". Aber das muss ja kein Fehler sein, wenn auch die Pädagogen ständig gefordert werden, über die Methoden zur Wissensvermittlung nachzudenken.

Auch die Schulleiterin selbst, die einen Teil ihrer Arbeitszeit auch als Lehrerin verbringt, ist davon betroffen. Gottschalk: „In meiner Funktion als Lehrerin versuche ich mit den jungen Leuten partnerschaftlich auf Augenhöhe zu sprechen, was auch für die Bewältigung eines Themas außerordentlich wichtig ist."

Das kann sich natürlich schlagartig ändern, wenn Elisabeth Gottschalk mit den Schülerinnen und Schüler als Schulleiterin in Kontakt kommt. Die Schulleiterin: „In dieser Funktion muss ich häufig mit Schülern Gespräche führen, die nicht so angenehm sind." Denn: Zur Schulleitung muss der Schüler meistens, wenn Fehlzeiten angelaufen oder gewisse Unruhen aufgekommen sind. Die Schulleiterin: „Bei notwendigen Vorgaben oder Anweisungen muss dann auch die Autorität in die Waagschale geworfen werden.

Aber auch dabei erleben die Schülerinnen und Schüler in Elisabeth Gottschalk einen Mensch, der viel Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt. Gottschalk: „Es kann manchmal eher vorteilhaft sein, wenn man nicht gleich so impulsiv reagiert." Ruhe und Gelassenheit ist die eine Seite, die die Schulleiterin auszeichnet, Struktur die andere, wie auch der aufgeräumte Schreibtisch im Büro vermuten lässt. Gottschalk: „Ich bin ein gut strukturierter Menschen." Die Schulleiterin ist bekannt dafür, dass sie sich sorgfältig vorbereitet und auch bei der Erledigung von Aufgaben höchste Sorgfalt obwalten lässt.

In ländlicher Umgebung in Mittelbuchen mit der Möglichkeit des schnellen Zugangs zur Rhein-Main-Region fühlen sich Elisabeth Gottschalk und ihr Mann Karlheinz sehr wohl.

„Ich bewege mich sehr gerne und jogge öfters", weiß die Schulleiterin über ein Hobby zu berichten, das sie mit vielen Deutschen gemein hat. Und auch das Fahrrad spielt bei den Gottschalks keine untergeordnete Rolle, nicht einmal im Urlaub oder auf Reisen. Da kann es dann schon des Öfteren vorkommen, dass zu einem Urlaubstag auch eine 60 Kilometer lange Fahrt auf dem Drahtesel gehört. Im Sommerurlaub ist eine Fahrradtour von Zittau nach Berlin vorgesehen, übrigens der Stadt, in der sie von 1992 bis 1994 gewohnt hat.

Zweimal die Woche ist Gleichschritt mit ihrem Mann auf der Tanzfläche angesagt. Die Gottschalks bevorzugen Gesellschaftstänze bis zu den lateinamerikanischen Tänzen.

„Und da ich mir mein Leben ohne eine Katze nicht vorstellen kann", hat sie eine ältere Katze, die aber leider sehr krank ist und von daher viel Pflege bedarf, aber sanft wie ein Sofakissen ist. „Selbstverständlich sind mir die Katzen lieber, die nicht so kratzbürstig sind", so die Katzenmutter, die dieses Verhalten der Katze aber nicht unbedingt auf den beruflichen Alltag übertragen sehen möchte. Als Schulleiterin will sie dafür sorgen, dass ausreichend Auszubildende für den (Pflege)Beruf vorhanden sind, der im Gegensatz zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt absolut boomt. Derzeit werden viele Pfleger gesucht.

Die Schulleiterin hält dabei die Aufhebung der Trennung der Ausbildungsgänge, die derzeit politisch in der Diskussion ist, für absolut sinnvoll. Schließlich gebe es sehr viel Gemeinsamkeiten in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege oder auch der Altenpflege. Elisabeth Gottschalk: „Da ist es schon sehr spannend, Schulleiterin einer Pflegeschule, die in der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH sehr gut aufgestellt ist, zu sein." (ks)

Tag der Wirbelsäule im Gelnhäuser Krankenhaus

20 renomierte Mediziner informierten in 30 Vorträgen über 500 Besucher

Beeindruckend große Resonanz fand der 1. Tag der Wirbelsäule in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, der von der Neuro- und Wirbelsäulenchirurgie Osthessen mit der Wirbelsäulenchirurgie der Klinik in Gelnhausen veranstaltet wurde. Knapp 20 renommierte Sportwissenschaftler, Sportmediziner, Physiotherapeuten, Internisten, Osteologen, Rehabilitationsmediziner, Geriater, Neurochirurgen und Wirbelsäulenchirurgen aus ganz Deutschland kamen in Gelnhausen zusammen, um in 30 Kurvorträgen über die aktuellsten Behandlungsmöglichkeiten der Wirbelsäule zu berichten.

Das Informationsbedürfnis beim Tag der Wirbelsäule war sehr groß.

500 Gäste – Patientinnen und Patienten sowie viele Fachärztinnen und Fachärzte – interessierten sich für die Vorträge. Schwerpunkte waren degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule, hierzu zählen neben Bandscheibenvorfällen auch Verengungen des Wirbelkanals, Instabilitäten der Wirbelsäule bis hin zu komplexen osteoporotisch bedingten Wirbelkörperbrüchen. „Dies unterstreicht, wie sich der Standort Gelnhausen innerhalb der letzten zweieinhalb Jahre für die Versorgung von Wirbelsäulenerkrankungen entwickelt hat", so die leitenden Ärzte der Wirbelsäulenchirurgie Dr. Hölper und Dr. Eichler aus Gelnhausen.

„Entscheidend ist, für jeden Patienten ein individuelles Behandlungsregime anzubieten", so die Wirbelsäulenexperten. Dazu muss man heute auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Behandlungsmethoden zurückgreifen, häufig reicht die Entfernung eines Bandscheibenvorfalls oder die Erweiterung des Wirbelkanals nicht aus. Die Neuro- und Wirbelsäulenchirurgie bietet als einzige Einrichtung in Osthessen und dem Main-Kinzig-Gebiet das komplette Spektrum an wirbelsäulenchirurgischen Eingriffen an. Dies reicht von der in Deutschland einzigartigen nichtoperativen Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Rückenschmerzen mittels IDD, die europaweit neben Gelnhausen in nur drei weiteren Wirbelsäulenzentren angeboten wird, über die Entfernung von Bandscheibenvorfällen, Implantation von Bandscheibenprothesen an der Hals- und Lendenwirbelsäule, komplexen stabilisierenden Eingriffen in speziellen minimal-invasiven Techniken bis hin zur Rückenmarkstimulation." Über diese innovativen Behandlungsmöglichkeiten konnten sich die Besucher außer in den Vorträgen auch im Rahmen einer Ausstellung und eines aufgebauten OP-Saals informieren.

Dass in Gelnhausen den Patienten, aber auch niedergelassenen Ärzten durch die enge Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Medizin, zwischen neurochirurgischer Praxis und den Main-Kinzig-Kliniken eine exzellente medizinische Grundlage geboten wird, darauf hatte Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen. Umso mehr freute sich der Geschäftsführer, dass erstmals ein solch erfolgreicher Tag der Wirbelsäule im Gelnhäuser Krankenhaus stattgefunden hatte.

Sehr guten Zuspruch hatten die Kurzreferate.

Krankenhaus in Schlüchtern ist Akademisches Lehrkrankenhaus

Anerkennung für hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten zukünftiger Ärzte

Mit der Aufnahme des Akademischen Lehrbetriebs in Schlüchtern können die Studenten nicht nur zweimal im Jahr ins Praktische Jahr aufgenommen werden, sie haben noch einen weiteren Vorteil: Die Main-Kinzig-Kliniken können nun auch das Wahlfach Psychiatrie im Praktischen Jahr anbieten. Dr. Hahn: „In der Klinik der Chefärztin Dr. Markwort haben die Studenten die Möglichkeit, alle wichtigen Krankheitsbilder der Psychiatrie kennen zulernen. Dabei kommt den Studenten die gut strukturierte Ausbildung, für die die Chefärztin bekannt ist, zugute." Auch Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Chirurgischen Klinik in Schlüchtern mit Schwerpunkten im Bereich der Allgemein- und Unfallchirurgie und Orthopädie bietet den Studenten sehr gute Ausbildungsmöglichkeiten. Bei Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn, der mittlerweile viele Jahre umfassende Erfahrung in der Ausbildung der Studenten von Gelnhausen nach Schlüchtern mitgebracht hat, lernen die Studenten Diagnostik und Therapie bei allen häufigen Erkrankungen der Inneren Medizin kennen.

Im Praktischen Jahr müssen die Studenten ein Drittel ihrer praktischen Ausbildungszeit in der Inneren, ein Drittel in der Chirurgie und ein Drittel in einem Fach ihrer Wahl (Frauenheilkunde, Radiologie, Anästhesie, Pädiatrie oder Psychiatrie) absolvieren. Derzeit werden in den Main-Kinzig-Kliniken nicht weniger als elf Studenten im Praktischen Jahr ausgebildet, neun davon in Gelnhausen und zwei nun in Schlüchtern, wobei ein Schlüchterner Student erstmals Psychiatrie als Wahlfach gewählt hat. „In den drei Jahrzehnten haben bisher insgesamt rund 400 Studenten im Gelnhäuser Krankenhaus die praktische Ausbildung durchlaufen – eine stolze Zahl", so Dr. Wolfgang Hahn. Neben der praktischen Tätigkeit auf den Stationen und im OP werden Lehrinhalte von den Lehrbeauftragten des Hauses vermittelt, insgesamt 16 an der Zahl. Dr. Hahn: „Die Lehraufträge werden vom Dekan des Fachbereichs Medizin der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität an renommierte und erfahrene Ärzte der einzelnen Fachdisziplinen erteilt. Dies sind in erster Linie Chefärztinnen bzw. Chefärzte der Kliniken, aber auch langjährig erfahrene Oberärzte. Entscheidend dafür, dass das Krankenhaus in Gelnhausen über 30 Jahre Akademisches Lehrkrankenhaus geblieben ist und Schlüchtern nunmehr geworden ist, ist die hervorragende Qualität der Ausbilder, zu denen natürlich auch Dr. Hahn zählt.

Silke Kaiser, die erste „Schlüchterner" Studentin im Praktischen Jahr, mit Chefarzt und Koordinator Dr. Hahn.

Aber auch die hohe Zahl der Betten mit fast 300 sowie die Zahl der Patienten mit jährlich weit über 6 000 sprach für das Schlüchterner Krankenhaus als Akademisches Lehrkrankenhaus.

Um den Status eines Akademischen Lehrkrankenhauses zu erhalten, muss ein Krankenhaus eine Reihe von Voraussetzungen mitbringen. Es muss ein leistungsfähiges Labor vorhanden sein, eine größere Röntgenabteilung, ebenfalls eine Bibliothek. Laut Dr. Hahn hat die Auszeichnung als Lehrkrankenhaus noch eine ganz wichtige Bedeutung: Studenten aus der Region können ihr Praktisches Jahr wohnortnah absolvieren, nunmehr nicht nur in Gelnhausen, sondern auch in Schlüchtern.

Im Umkehrschluss hat die Ausbildung der jungen Mediziner in den beiden Akademischen Lehrkrankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern einen Vorteil für die Krankenhäuser: Sie lernen junge Ärzte kennen, die sie nach der Ausbildung an sich binden können. Die Erfahrung zeigt: Viele der Studenten bleiben über die Ausbildung hinaus im Akademischen Lehrkrankenhaus „hängen" und machen Karriere. „Mit Blick auf den Ärztemangel auf dem flachen Lande ist es heute ganz wichtig, dass wir durch die Ausbildungsmöglichkeit in Gelnhausen und Schlüchtern einen Beitrag zur Ausbildung von Ärzten für unsere Region leisten", so Dr. Hahn, der in den nächsten Jahren die Koordinatorenstelle für beide Krankenhäuser ausüben wird.

Eindrucksvoll stellten sich die Main-Kinzig-Kliniken Anfang Juni auf der PJ-Infomesse der Universitätsklinik Frankfurt dar. Auf der erstmalig durchgeführten Veranstaltung konnten sich die akademischen Lehrkrankenhäuser den angehenden Studenten im Praktischen Jahr („PJ-ler") präsentieren. „Wir wollten möglichst viele Studierende davon überzeugen, „ihr PJ" in den Main-Kinzig-Kliniken zu absolvieren", so Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn, zugleich Koordinator für das Akademische Lehrkrankenhaus. An beiden Tagen waren die Main-Kinzig-Kliniken in Mannschaftsstärke vertreten, darunter neben Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn auch weitere Chefärzte. Unter dem Motto „Stark im Team – PJ in den Main-Kinzig-Kliniken" wurden die Studierenden mit Informationen über die Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern ausgestattet. Für Aufsehen sorgten nicht zuletzt die Trikots der Main-Kinzig-Kliniken, „mit denen wir leicht von der „Konkurrenz" zu unterscheiden waren", so Dr. Hahn.

therapie zentrum Main-Kinzig
ambulante & stationäre Physiotherapie

Eine Einrichtung stellt sich vor

Seit nun gut einem Jahr ist die neu gestaltete, interdisziplinär arbeitende Physiotherapie in unsrem Haus in Betrieb.
Das interdisziplinär arbeitende Team des Therapiezentrums zeichnet sich durch ein breit angelegtes Spektrum an qualifizierten Behandlungsmöglichkeiten aus.
Der Schwerpunkt liegt in der Einzeltherapie. Außerdem werden Befunderhebungen der Haltungs- und Bewegungsentwicklung (Tests) und Beratungen angeboten.
In der Trainingstherapie mit computergesteuerten Trainingsgeräten sind wir in der Lage, sowohl rehabilitativ wie auch präventiv das gesamte Spektrum des muskulären, wie auch cardialen Trainings anbieten zu können.

Die wichtigsten therapeutischen Anwendungsmethoden, die im Therapiezentrum durchgeführt werden:

Manuelle Therapie
Definition der Manuellen Therapie (MT): Manus (lat.) = Hand, Therapie (wörtlich) = Heil- bzw. Krankenbehandlung.
Genauer bedeutet MT das systematische Herausfinden und Behandeln von Störungen am Bewegungssystem (Gelenk, Muskulatur, neurale Strukturen).
Indikatoren für Manuelle Therapie: Reversible Störungen am Bewegungsapparat wie Blockierungen oder Bewegungseinschränkungen nach Frakturen.
Kontraindikatoren:
- Akute entzündliche Prozesse
- Tumorerkrankungen im zu behandelnden Gebiet
- Osteoporose, weiche Techniken erlaubt
- Gerinnungsstörungen, z.B. Bluterkrankheit, Marcumar-Patienten
- Frische Frakturen
- Infektionen
- Thrombosen
- Instabilitäten

Ziel: Funktionsstörungen am Bewegungssystem herausfinden, die normale Funktion wiederherstellen bzw. zu erhalten und die Belastungsfähigkeit heraufzusetzen. Dabei ist eine individuelle Beratung und Instruktion unerlässlich.

Die manuelle Lymphdrainage
Manuelle Lymphdrainage (MLD) darf nur von darauf spezialisierten Therapeuten durchgeführt werden.
Die manuelle Lymphdrainage ist nicht mit einer klassischen Massage zu verwechseln oder zu ersetzen. Sie besteht aus speziellen Bewegungen mit den Händen (manuell) entlang der Lymphbahnen. Die manuelle Lymphdrainage ist nur ein Bestandteil der Komplexen Physikalischen Entstauungstherapie (KPE).
Indikationen: Schwellung nach Sportverletzungen; Schwellungen (Ödeme) nach Operationen, z.B. Kreuzbandriss.
- Entnahme von Lymphknoten aufgrund einer Krebserkrankung
- Lymphödeme primär und sekundär
- Lipödem
- Zyklisch-idiopathisches Ödem
- Chronisch venöse Insuffizienz im 3. Stadium
- Rheumatische Erkrankungen, z.B. Morbus Bechterew, Morbus Sudeck, aktivierte Arthrose

Kontraindikationen:
- Herzinsuffizienz (nicht medikamentös eingestellt)
- Akute Entzündungen
- Pilzinfektionen

Ziel: Rückgang der Schwellung des betroffenen Körperteils zum normalen oder fast normalen Zustand.

Therapie nach dem Bobath-Konzept
Die Methode wurde von Berta Bobath, Krankengymnastin, und ihrem Mann, Dr. Karel Bobath, Neurologe, entwickelt. Nach dem Bobath-Behandlungskonzept werden Patienten behandelt, die aufgrund einer Hirnschädigung bewegungsgestört sind (Spastiker, Athetotiker u.a.). Während der Behandlung lernt der Patient unter den Händen des Therapeuten normale Bewe-

Unser Team im Einzelnen:

Daniela Fleckenstein
Leitung/Physiotherapeutin: Manuelle Therapie, Bobath, Lymphdrainage, Medizinische Trainingstherapie

Inga Müller
Physiotherapeutin: Bobath- und Vojtatherapeutin (Kinder)

Edoardo Stevanin
Physiotherpeut: Manuelle Therapie

Dagmar Lotz-Nickels
Physiotherapeutin: Bobath, Vojta

Christiane Dittmer
Physiotherapeutin: Manuelle Therapie, Bobath

Hajo Billen
Diplomsportlehrer und Physiotherapeut: Medizinische Trainingstherapie, Bobath, Manuelle Therapie, E.-Technik

Pia Wiesner
Physiotherapeutin: Manuelle Therapie, Bobath, E.-Technik

Oliver See
Physiotherapeut: Manuelle Therapie, Bobath, Medizinische Trainingstherapie, E.-Technik

Steffi Clauß
Masseurin: Lymphdrainage, Medizinische Trainingstherapie, Elektrotherapie

Alexander Fuchs
Physiotherapeut: Lymphdrainage

gungsabläufe am eigenen Leib kennen. Die durch die Schädigung vorhandenen abnormen Haltungs- und Bewegungsmuster müssen gehemmt werden, damit willkürliche, koordinierte Bewegungen ausgeführt werden können. Die Schulung der Kopf- und Rumpfkontrolle, Gleichgewichtsreaktionen, Gleichgewichtsübertragungen von einer auf die andere Körperseite, stehen im Vordergrund der Behandlung.
Optische, akustische und taktile Stimulation (Tapping, Druck und Zug) werden in die Behandlung mit einbezogen (sensomotorisches Training).
Der Behandlungsbeginn wird möglichst frühzeitig angestrebt, um die Hirnfunktionen durch Bewegungsanbahnung günstig zu beeinflussen.
Indikationen: Die Behandlung nach Bobath wird in der Kinder- und Erwachsenentherapie angewandt, bei allen Bewegungsstörungen, die durch Hirnschädigungen hervorgerufen werden (z.B. Halbseitenlähmungen, Hirntumoren, Hirnverletzungen, frühkindliche Hirnschädigung).
Ziel: Die Optimierung aller Funktionen über die Verbesserung der Haltungskontrolle und selektiver Bewegungen.

Vojta-Therapie und E.-Technik
Entstehung: Vojta-Therapie und E.-Technik orientieren sich an Bewegungsmustern, die ein Kind in der normalen Entwicklung im ersten Lebensjahr durchläuft.
Diese Bewegungsmuster bleiben lebenslang erhalten und sind immer wieder abrufbar. Durch Verletzungen kann das harmonische Zusammenspiel von aktiven und passiven Strukturen des Körpers verändert sein. Funktionseinschränkungen dieser Strukturen des Körpers führen beinahe zwangsläufig zu Fehlhaltungen.
Anwendung: Die Vojta-Therapie hat in der Säuglings- und Kindertherapie einen hohen Stellenwert. Als Frühtherapie in den ersten Lebensmonaten bietet sie eine große Chance, bevor sich abnormale Haltungs- und Bewegungsmuster in pathologische verändern und als Ersatzmuster kortikal fixieren können.
E.-Technik ist eine neurophysiologische physiotherapeutische Behandlungsmethode, die von Peter Hanke auf der Basis der Vojta-Therapie für Erwachsene weiterentwickelt wurde. E.-Technik ist eine integrative, komplexe, an den Aufrichtungsmechanismen und der Fortbewegung des Menschen orientierte neurophysiologische Therapiemethode in der Kinder- und Erwachsenenbehandlung.
Wirkungen: Die bei dem Behandlungsprinzip zustande kommenden synergistischen Muskelfunktionen rufen die optimale oder ideale Körperhaltung hervor. Diese sind die Grundlage für die Aufrichtung, die automatische Steuerung der Körperlage und zielgerichtete Motorik.
Ziel ist es, über die Anbahnung der angeborenen Muster Kriechen und Drehen diese unökonomischen Funktionsstörungen wieder zu harmonisieren, so dass alltagsmotorische Bewegung wieder ökonomisch stattfinden kann.

Medizinische Trainingstherapie (MTT, KGG)
Medizinisches Aufbautraining ist ein indikationsspezifisches und allgemeines Aufbautraining, bei dem die Wiederherstellung oder auch Erhaltung im Vordergrund stehen. Nach einer Befunderhebung wird auf der Grundlage von Trainingssteuerung und Trainingsmethodik ein individuell auf die Defizite des Patienten abgestimmter Trainingsplan erstellt.
Inhalte des medizinischen Aufbautrainings:
- Sequenztraining an Geräten zur Verbesserung von Kraft
- Herz-Kreislauf-Training
- Flexibilitätstraining
- Gang- und Koordinationstraining
- Lokales Ausdauertraining
- Alltags- und sportartspezifisches Aufbautraining

Ziel: Abbau muskulärer Dysbalancen, Wiedererlangen einer alltagstauglichen allgemeinen Fitness.

Ausblick:
In den nächsten Wochen wird das Therpiezentrum durch eine ambulante Rehabilitationsabteilung (EAP), durch die Möglichkeit der D1-Verordnung und durch die Möglichkeit der Anwendung Krankengymnastik am Gerät erweitert.

Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP)
Die erweiterte ambulante Physiotherapie (EAP) ist eine komplexe Behandlungsform, welche zahlreiche physiotherapeutische, trainingstherapeutische und passive Maßnahmen zusammen fasst. Nur spezialisierte Therapiezentren mit entsprechender Zulassung können die EAP-Behandlung anbieten; qualifizierte Therapeuten und Sportwissenschaftler, geeignete Therapieflächen, modernste Diagnosesysteme sowie spezielle Therapiegeräte werden vorausgesetzt.
Die „Erweiterte Ambulante Physiotherapie" ist nicht für einfache Verletzungen gedacht und kommt deshalb vorwiegend zum Einsatz bei schwer wiegenden degenerativen Veränderungen und Unfallverletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates. Insbesondere sind dieses Verletzungen des Kniegelenkes, des Sprunggelenkes, der Schulter, Fakturen der Wirbelsäule und Bandscheibenvorfälle. Von einigen Kostenträgern sind differenzierte Indikationslisten erstellt worden. Im berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren entscheidet der behandelnde Arzt über den Zugang zur Erweiterten Ambulanten Physiotherapie ohne Indikationsvorgabe.
Das EAP-Team ist interdisziplinär zusammengesetzt und besteht aus:
- Facharzt für Orthopädie, Chirurgie Sportmedizin, D-H-Arzt
- Physiotherapeuten
- Masseuren
- Diplom-Sportlehrer

Eine EAP kann auch an Stelle einer AHB stehen. Das Verfahren ist flexibler für einen Selbständigen, der in der Nähe seines Betriebes sein will oder muss.
Behandelt wird 2- bis 5-mal pro Woche für 2 – 3 Stunden.
Die EAP für die Berufsgenossenschaft wird von einem H- bzw. D-Arzt beantragt; bei Beihilfe- bzw. Privat-Patienten genügt in der Regel das Attest des Arztes.

Die D1-Verordnung
D1 kann bei komplexen Schädigungen verordnet werden.
Es ist eine standardisierte aktive Heilmittelkombination, die folgende Inhalte hat:
Krankengymnastik, Krankengymnastik am Gerät und physikalische Maßnahmen Die Behandlungszeit beträgt 60 Minuten.
Die D1-Verordnung ist kein vollwertiger Ersatz für die EAP.
Die verordnungsfähige Behandlung Krankengymnastik am Gerät (KGG) ist eine betreute Gruppentherapie (bis zu drei Personen) für den gerätegestützten Muskelaufbau bei Muskeldysbalancen.
Die Behandlungszeit beträgt 60 Minuten.

„Mit der Diagnose blieb die Zeit plötzlich stehen!"

Drei Jahre psychoonkologische Beratung

Am Krankenhaus Gelnhausen besteht seit nun fast drei Jahren die Möglichkeit, Hilfe im Umgang mit der Krebserkrankung in Anspruch zu nehmen. Aufgrund des Engagements von Dr. Elke Schulmeyer, Chefärztin der Frauenklinik, wurde im August 2006 mit Claudia Gutmann die erste Psychoonkologin mit vier Wochenstunden eingestellt. Sie war zunächst zuständig für die Betreuung der gynäkologischen Krebspatientinnen und ihrer Angehörigen.

Im Zuge der Zertifizierung des Brustzentrums Hanau-Gelnhausen wurden die psychoonkologischen Aufgabenbereiche kontinuierlich weiterentwickelt. Ein weiterer wichtiger Impuls war die Zertifizierung des Darmzentrums Gelnhausen unter der Leitung von Chefarzt Dr. Thomas Zoedler von der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie. Das Beratungsteam wurde 2007 um die Psychoonkologin Christine Kämmerer erweitert und 2009 um den Psychoonkologen Karlheinz Schneider-Janessen. Alle drei Berater haben die von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Weiterbildung Psychosoziale Onkologie (WPO), die speziell für die Arbeit mit Krebspatienten qualifiziert.

Die Beratungszeiten konnten durch die personelle Aufstockung von einem auf drei Vormittage pro Woche erhöht werden. Damit besteht nunmehr die Möglichkeit, die Patienten und ihre Angehörigen umfassend in allen Phasen der Erkrankung zu betreuen, das heißt während der diagnostischen Abklärung, während des stationären Aufenthaltes, während der ambulanten Therapie und während der Nachsorge. Jede dieser Phasen ist im Allgemeinen geprägt von spezifischen Sorgen und Ängsten der Patienten und ihrer Angehörigen.

Die Weiterentwicklung der psychoonkologischen Beratung im Krankenhaus Gelnhausen spiegelt damit die allgemeine Entwicklung der Psychoonkologie in den Akutkliniken wider. Zunehmend fand in den medizinischen Versorgungsstrukturen eine Sensibilisierung für die psychosozialen Folgeprobleme schwerwiegender, chronischer oder lebensbedrohlicher Erkrankungen statt. Gleichzeitig verlangten gesetzliche Vorgaben – beispielsweise für das Disease Management Programm bei Brustkrebs, für Leitlinien und für die Anforderungen der Fachgesellschaften an die Zertifizierung der Organzentren – die Ergänzung der Behandlungsteams um psychoonkologisch weitergebildete Psychologen. Ziel dieser Vorgaben ist die Integrierung der Psychoonkologie in die jeweiligen Behandlungsstrukturen.

Die psychoonkologischen Berater.

Das Fachgebiet der Psychoonkologie in der Akutklinik ist daher charakterisiert durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit vor allem mit Ärzten, Pflegekräften, Sozialdiensten und Seelsorgern. Auch extern ist eine gute Kooperation mit den ambulanten psychosozialen Angeboten notwendig, um Menschen, die langfristig Unterstützung benötigen, etwa an Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen oder niedergelassene Psychotherapeuten verweisen zu können.

Beratungsziele

Ziel der psychoonkologischen Unterstützung ist die psychische Stabilisierung der Menschen mit Krebs durch Verminderung von Angst, Verzweiflung und Hilflosigkeit. Beratungsziele sind daher

- Hilfe bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien
- Begleitung bei Behandlungsentscheidungen
- Verbesserung der mentalen Einstellung zur Krankheit
- Vermittlung weiterführender Hilfen

Aufgrund der besonders belastenden Situation für die Betroffenen ist es wichtig, persönlich auf die Patienten zuzugehen und ein niedrig schwelliges Beratungsangebot vorzuhalten. Durch den Ausbau der Psychoonkologie im Krankenhaus Gelnhausen ist deshalb gewährleistet, dass mit jedem Patienten des Brust- und Darmzentrums während seines stationären Aufenthaltes ein Erstkontakt hergestellt wird. Dabei wird das Beratungsangebot vorgestellt und ein möglicher Betreuungsbedarf ermittelt. Studien zeigen, dass ca. ein Drittel der Krebspatienten während der Akutbehandlung einen Beratungsbedarf haben. In der Regel reichen drei Termine für die unterstützende Erstversorgung dieser Patienten aus. In manchen Fällen, vor allem wenn schon vor der Krebserkrankung Belastungen vorhanden waren, kann eine längerfristige Unterstützung notwendig sein.

Hundert Krebspatienten in 2008 versorgt

Die Zahl der psychoonkologisch versorgten Krebspatienten konnte in 2008 im Vergleich zum Vorjahr durch die Einstellung der zweiten Diplom-Psychologin mehr als verdoppelt werden. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt hundert Krebspatienten vorwiegend mit Tumoren der Brust und des Darms auf den Stationen F1 und CA1 psychoonkologisch versorgt. Für 2009 zeichnet sich jetzt schon eine weitere Zunahme der Beratungstätigkeit ab.

Bislang wurden die meisten Patienten stationär oder begleitend während der ambulanten Therapien in der Frauenklinik betreut. Ein erhöhter Bedarf zeigte sich bei Patienten mit Rezidiv oder fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung. Die häufigsten Inhalte der Beratungsgespräche waren die psychischen Belastungen durch die Diagnose und die körperlichen Belastungen durch die Therapien. Ängste und depressive Verstimmungen sind die am häufigsten festgestellten Reaktionen bei einer Krebserkrankung und Ausdruck der psychischen Überforderung. Formuliert werden auch Sorgen um die weitere Lebensgestaltung, familiäre Belastungen und berufliche Nöte. Bei einem großen Teil der Patienten existieren zudem krankheitsunabhängige Belastungen, die die Bewältigung der Krebserkrankung erschweren und ebenfalls in der psychoonkologischen Beratung bearbeitet werden.

Neben der Versorgung der Krebspatienten wurden interne Fortbildungen durchgeführt. Themen: Psychoonkologie im Akutkrankenhaus – Strukturen und Konzepte und Abladen und Auftanken – Umgang mit Belastungen in der onkologischen Pflege. Darüber hinaus gestaltete die psychoonkologische Abteilung die beiden bisher durchgeführten Brustgesundheitstage für Patientinnen mit, speziell mit einem Vortrag zum Thema Krebs und Psyche, und mit der Fotoausstellung Körperbilder – Erotische Fotografien nach Brustkrebs.

Kontakt

Dipl.-Psych. Claudia Gutmann
Dipl.-Psych. Christine Kämmerer
Dipl.-Psych. Karlheinz Schneider-Janessen

Telefon: 06051/87-2728
Montag, Mittwoch und Freitag 9 – 13 Uhr

Delegation aus Troizk im Gelnhäuser Krankenhaus

Krankenhausdezernent Frenz: Kooperationsvereinbarung mit Leben erfüllt / Stellvertretender Bürgermeister operiert

„Die deutsch-russische Partnerschaft wird mit Leben erfüllt, insbesondere auch die zwischen den beiden Krankenhäusern in Troizk und den Main-Kinzig-Kliniken mit ihren Einrichtungen in Gelnhausen und Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster." Dies erklärte der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz anlässlich des Besuchs einer russischen Delegation aus Troizk im Krankenhaus in Gelnhausen.

Die Delegation ist schon seit einigen Tagen in Deutschland und hat auf der Wächtersbacher Messe ihr neues Physikum vorgestellt. Günter Frenz wies darauf hin, dass die im Rahmen des seit vielen Jahren bestehenden Partnerschaftsvertrages zwischen dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Troizk vor drei Jahren begonnene Zusammenarbeit zwischen den Main-Kinzig-Kliniken und den beiden Troizker Krankenhäusern (Stadtklinik und Akademie der Wissenschaft) große Früchte getragen hat. Mehrfach sind Gelnhäuser Ärzte in der russischen Partnerstadt und Troizker Ärzte im Gelnhäuser Krankenhaus zum Informationsaustausch gewesen. Die Innere Medizin und die Chirurgie (Prothetik) waren hierbei wichtige Schwerpunkte.

„Der Kooperationsvereinbarung vor drei Jahren sind also auch Taten gefolgt", so der Krankenhausdezernent, der beim Besuch der Delegation im Gelnhäuser Krankenhaus den stellvertretenden Bürgermeister Vladimir Dudotschkin, neben der Partnerschaftsbeauftragten Ludmila Avdeeva auch Delegationsleiter, als Patienten begrüßen konnte. Dudotschkin unterzieht sich derzeit im Gelnhäuser Krankenhaus einer Operation am Kreuzband.

Der von Ärzten, Wissenschaftlern und Verwaltungsmitarbeitern zusammengesetzten 13-köpfigen Delegation aus Troizk zeigten Geschäftsführer Dieter Bartsch und Pflegedienstleiter Klaus Weigelt anschließend neue Patientenzimmer und den neuen Linksherzkathetermessplatz. Laut dem Geschäftsführer sind im Krankenhaus in Gelnhausen im Jahr 2008 über 17.000 stationäre Patienten behandelt worden. „Zur Verbesserung der räumlichen Situation, vor allem, um auch in Zukunft das große Vertrauen der Bevölkerung und die hohe Akzeptanz nicht zu beeinträchtigen, wurden weitere neue moderne Patientenzimmer errichtet", so Bartsch. Die Ausstattung der Patientenzimmer in den Main-Kinzig-Kliniken orientiert sich an den besonderen medizinischen Bedürfnissen und am Anspruch, dass sich die Patienten in ihrer Umgebung im Krankenhaus wohl fühlen sollen, erfuhren die Gäste aus Russland.

Großes Interesse rief bei der russischen Delegation der neue Linksherzkathetermessplatz hervor.

Die russische Partnerschaft mit Leben erfüllt: Vizelandrat Frenz und Bürgermeister Krätschmer besuchen den Patienten und stellvertretenden Bürgermeister Vladimir Dudotschkin.

Danke an die „Grünen Damen"

„Für den Gesundungsprozess eines Patienten ist die hohe medizinische und pflegerische Leistung der Ärzte und Mitarbeiter des Krankenhauses ebenso wichtig wie das persönliche Gespräch oder die Betreuung von Patienten mit keinem oder geringem familiären Anschluss." Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz umriss damit die Aufgaben eines Personenkreises, der seit fast 15 Jahren im Krankenhaus in Schlüchtern diese wichtigen Aufgaben übernommen hat. Die Rede ist von den „Grünen Damen", denen Günter Frenz „im Namen aller betreuten Patienten" seinen herzlichsten Dank aussprach. Frenz während einer kleinen Feierstunde: „Sie erfüllen Ihre Aufgabe, die in ehrenamtlicher Form wahrgenommen wird, mit großer Bravour." Zu dem Schlüchterner Team der Grünen Damen gehören Christine Auth aus Steinau, Elfriede Beck aus Niederzell, Gertrude Kaulich aus Ahlersbach, Margarethe Hahn aus Schlüchtern, Stella Zeul aus Hohenzell sowie Mitzi Jacob und Lina Hildebrand, beide aus Schlüchtern. Die Grünen Damen bieten ihre Unterstützung und vor allen Dingen ihre Zeit an, um Gespräche zu führen, Besorgungen zu übernehmen oder bei einem Spaziergang zu begleiten. An zwei Tagen kommen sie ins Krankenhaus, nehmen sich Zeit zum Zuhören oder für ein tröstendes Wort. Betreut und unterstützt bei ihrer manchmal nicht ganz leichten Tätigkeit werden die Grünen Damen von der Pflegedienstleiterin Claudia Kugler.

Ehrenamtliche Besucherinnen des DRK Gelnhausen

Gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen

Anfang April organisierten Marlies Kaufmann und Ingrid Weinmeyer, die Ehrenamtlichen Besucherinnen des DRK, einen gemütlichen Kaffeenachmittag für die Gäste in der Kurzzeitpflege der Main-Kinzig-Kliniken.
Mit leckeren selbst gebackenen Muffins, die mit Ostereiern verziert waren, überraschte Marlies Kaufmann die Gäste der Kurzzeitpflege. Damit wurde der Kaffeenachmittag mit einem fröhlichen Gedankenaustausch von Gästen und Ehrenamtlichen verbunden. Auch die stellvertretende Pflegedienstleiterin Maria Solbach und Pflegedienstleiter Klaus Weigelt waren zur Stippvisite gekommen und beteiligten sich rege an der Gesprächsrunde. Den Ehrenamtlichen sprachen sie ein großes Lob für ihr unermüdliches Engagement aus.
Die ehrenamtlichen Damen des DRK besuchen die Gäste der Kurzzeitpflege wöchentlich. Zu ihrem Angebot gehören Gesellschaftsspiele, Lesungen, Gesang, Back- und Bastelstunden. Der ehrenamtliche Besuchsdienst nimmt sich aber auch Zeit für persönliche Gespräche, kleine Spaziergänge oder erledigt kleine Besorgungen innerhalb des Krankenhausgeländes.

Small talk beim gemütlichen Beisammensein.

So wird der Aufenthalt für die Gäste kurzweiliger. Die Angebote ermöglichen den Gästen zudem die Teilnahme und vor allem auch die Mitwirkung am alltäglichen Geschehen.
Zur Zeit engagieren sich in den drei verschiedenen Besuchsdiensten des DRK zwanzig Damen. „Da der Bedarf aber sehr groß ist, werben wir ständig um Verstärkung", hebt Gabriele Wiemer, die Leiterin des ehrenamtlichen Besuchsdienstes, hervor. Wer Interesse hat, kann sich unter der Telefonnummer 06051/480024 melden.
Nähere Informationen gibt es aber auch im Internet unter www.drkgelnhausen.de.

„Flotte Flotte" für die Pflege älterer Menschen

Gemeindepflegestation Sinntal hat sieben neue Pflegeautos angeschafft

Mit einer neuen „flotten Flotte" will die Gemeindepflegestation Sinntal, eine Einrichtung der Pflege- und Reha gGmbH der Main-Kinzig-Kliniken, in Zukunft die Pflege der älteren Menschen in und um Sinntal optimieren. „Deshalb haben wir sieben ‚weiße Flitzer' angeschafft", so die Betriebsleiterin Claudia Kugler, zugleich auch Pflegedienstleiterin der Main-Kinzig-Kliniken im Schlüchterner Krankenhaus. „Damit wollen wir noch schneller zu den älteren Menschen in Sinntal fahren, um sie bestens pflegerisch betreuen zu können", nennt die Betriebsleiterin Claudia Kugler einen wichtigen Grund für die Anschaffung.
Mit den neuen Flitzern soll aber nicht nur die flächendeckende Versorgung mit Pflegedienstleistungen in der Gemeinde Sinntal verbessert werden, die Verantwortlichen erhoffen sich natürlich auch einen weiteren Imagegewinn für die Einrichtung in Mottgers. Mit der deutlichen Präsenz durch die Pflegeautos soll das hohe Ansehen und die gute Marktstellung der Einrichtung dokumentiert werden, denn: Die Marktstellung der Gemeindepflegestation konnte in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden.

Die „flotte Flotte" mit den sieben neuen Autos.

Ausdruck dessen ist die ständig steigende Zahl der Patienten. Claudia Kugler: „Inzwischen hat sich die Zahl der betreuten Bürgerinnen und Bürger nahezu verdoppelt, ist von ehemals 65 auf fast 150 angewachsen." Dies hat vor allem dazu geführt, dass „die flotte Flotte" für die 16 Mitarbeiter, auf die die Gemeindepflegestation in den letzten Monaten und Jahren angewachsen ist, angeschafft werden musste.
Trotz der eher unscheinbaren Farbe der Autos sind die Flitzer der Gemeindepflegestation – zum Autopark gehören noch zwei weitere Automodelle – dennoch weithin sichtbar. Denn: Sowohl auf der Fahrer- als auch auf der Beifahrertür ist in großen Lettern das Logo der „Main-Kinzig-Kliniken – Pflege und Reha gGmbH" angebracht.
Und an einen weiteren wichtigen Service haben die Flitzerfahrer ebenfalls gedacht. Claudia Kugler: „Auf unseren Autos unsere Telefonnummern angebracht."

Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern.
Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung" kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen oder Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

Dies soll nur ein kleines Dankeschön an das Team der Station II sein und soll zeigen und sagen das Ihr einfach Toll seid. Danke für Eure Hingabe und Pflege.

P.S. Ihr seid nicht mit Gold zu bezahlen.

Für alles Danke, Ihre ungebrochene Freundlichkeit, trotz vieler Arbeit, Ihre Mühe, Ihre Arbeit.

Herzlichst

Chr 29.04.2008

Ich kommue wieder
Danke allen
Pflegeleiter
Fest
Aufmerksamkeit
ärztl. Team
neue Regelung
Freundlichkeit
Fürsorge
Gespräche
Unterhaltung
Ordnung
Offenheit
für die saubere Station
Bei Ihnen/Euch fühlte ich mich bestens betreut.
Vielleicht trotz der vielen Arbeit bei wenigen Stellen
Vielleicht, weil der trotzdem einen ebenbürtigen umgang pflegt.
interessantes ihr trotzdem gerne zur Arbeit geht.
das Patientin empfand zu der feinen Schwingungen des geneinsamen Wirkens.
Ein Team, das weiß, wovon es ist kommt.

Sehr geehrter Herr Dr. Schreyer,
es ist mir ein Bedürfnis u. auch höchste Zeit, Ihnen u. Ihrem Team zu danken für die gelungene Hüft-OP im Oktober letzten Jahres.
Ich konnte schon nach zweimaliger Krankengymnastik-Verordnung wieder vollkommen schmerzfrei meinem Alltag vorstehen, konnte nach 4 Monaten wieder all meine Besorgungen mit dem Fahrrad erledigen und bin seit August wieder in mein früheres Trainingsprogramm eingestiegen.
Ich bin sehr dankbar u. froh, ohne jegliche Beeinträchtigung wieder am Leben wie früher teilhaben zu können u. grüße Sie herzlich.
Seligenstadt, 14.11.08

Für die liebevolle Pflege ich habe mich sehr wohlgeführt bei ihnen.

Suchspiel

Gabriele Kobler gewann 100 Euro

Frohe Kunde hatte Kerstin Hammer, die Personalleiterin der Main-Kinzig-Kliniken, für Gabriele Kobler parat. Die Mitarbeiterin der Kliniken hatte am Pulsschlag-Suchspiel teilgenommen und war als Gewinnerin ermittelt worden. Sie hatte bei der Information in Schlüchtern die sechs Fehler auf dem gefälschten Bild erkannt.
Gabriele Kobler kann sich über 100 Euro freuen.

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Unser Bild zeigt die Endoskopie in Gelnhausen. Finden Sie die sechs Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an die Pulsschlag-Redaktion, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen.

Viel Spaß beim Suchen!

Original

Fälschung

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name

.....

Krankenhaus / Abteilung

.....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punken:

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....